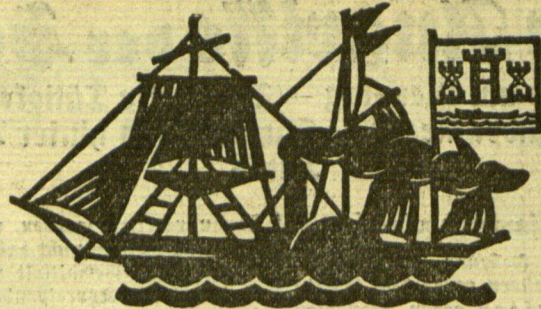


Ercheint täglich nachmittags 5 Uhr, außer an Sonn- und Feiertagen...



Anzeigen kosten für den Raum der mm-Spaltseite im Memelgebiet und in Litauen 20 Cent...

Memeler Dampfboot

Führende Tageszeitung des Memelgebiets und des übrigen Litauens

Nummer 47

Memel, Donnerstag, den 25. Februar 1932

84. Jahrgang

Sturm im Reichstag

Ausfall des nationalsozialistischen Abgeordneten Goebbels gegen Hindenburg und die „Parteien der Deserteure“ — Stärkste Erregung bei den Sozialdemokraten — Goebbels wird ausgeschlossen

v.d. Berlin, 24. Februar.

Programmgemäß hat gestern nach langer Winterpause der Reichstag wieder zum ersten Mal...

Auf der Tagesordnung stand als einziger Punkt die Beschlußfassung über den Termin der Reichspräsidentenwahl...

Reichsinnenminister Goebbels beschränkte sich allerdings in einer kurzen Erklärung ganz auf die Tagesordnung...

Als erster Redner sprach nicht ein Vertreter der Reichspartei, der Sozialdemokratie...

Bei der Kritik der Regierungspolitik war er weniger laut und temperamentvoll, als in früheren Reden...

Goebbels bei seinen ersten Ausführungen nur aus den Reihen der Linken erfahren hatte...

In der Urstunde war nicht jedes Wort seiner Rede zu verstehen, aber als er mit einem Hinweis auf die Sozialdemokraten sagte...

Hindenburg werde jetzt von der Partei der Deserteure gelobt

Da brach ein nicht endenwollender Sturm der Entrüstung bei den Mitgliefern der Sozialdemokraten aus...

Der Sturm beruhigte sich auch nicht, als Präsident Loh, nachdem er sich längere Zeit vergeblich bemühte...

Nach ihrer Wiedereröffnung teilte der Präsident mit, der Aeltestenrat habe aus dem Stenogramm festgestellt...

Ausschließung von Dr. Goebbels aus der Sitzung verfügt

werden müsse. Dr. Goebbels hatte nämlich nach dem Stenogramm gesagt: „Sage mir, wer Dich lobt, und ich will Dir sagen, wer Du bist!“

Dr. Goebbels verließ nach seiner Ausschließung unter Heilrufen seiner Freunde den Saal, aber der Zwischenfall führte noch zu einer erregten Geschäftsordnungsdebatte...

Für die Kriegsteilnehmer aller Parteien, mit Ausnahme der Deutschnationalen, Kommunisten und Nationalsozialisten protestierte Abgeordneter Kemmer (Staatspartei) gegen die Ausführungen Goebbels...

Sie stimmten ein tönendes Einverständnis

Brummen und Heulen an, gegen das der Präsident so gut wie machtlos ist...

Der Nationalsozialist Straffer protestierte gegen den Ausschluß Goebbels...

Als zweiter Redner zur Debatte kam der Kommunist Ulrich zum Wort...

Die Fraktionen der Volkspartei und der Landwirtschaftspartei haben gestern nachmittag dem Gouverneur das folgende Schreiben überreichen lassen:

Die Landtagsmehrheit zu Verhandlungen bereit

Ein Schreiben an den Gouverneur

\* Memel, 24. Februar

Die Fraktionen der Volkspartei und der Landwirtschaftspartei haben gestern nachmittag dem Gouverneur das folgende Schreiben überreichen lassen:

Sehr geehrter Herr Gouverneur! Sie hatten die Fraktionen der Landwirtschafts- und Volkspartei am 9. Februar aufgefordert...

Wir haben uns erlaubt, Ihnen durch Schreiben vom 10. d. Mts. mitzuteilen, aus welchen Gründen uns dies damals unmöglich war.

Wiewohl wir unseren Protest vom 6. Februar voll anrecht erhalten, sind die in unserem Schreiben angeführten Hinderungsgründe fortgefallen...

Mit vorzüglicher Hochachtung ganz ergebenst Für die Fraktion der Volkspartei gez. J. Kraus

Für die Fraktion der Landwirtschaftspartei gez. Gubba.

Ruhe im Saale vollständig wieder herzustellen. Seine im breiten sächsischen Dialekt vorgetragene Propagandarede für den kommunistischen Präsidentschaftskandidaten Thälmann verscheuchte die meisten Abgeordneten aus dem Saale.

Für die Volksnationale Reichsvereinigung und den Jungdeutschen Orden gab der Abgeordnete Valtrusch die Erklärung ab, daß diese Gruppen nach wie vor treu zu Hindenburg halten würden...

Bei der Erörterung der außenpolitischen Vorgänge sprach Abgeordneter Valtrusch die Erwartung aus, daß der Völkerverbund energisch vorgehen möge gegen den Versuch Litauens, die Autonomie des Memellandes zu unterdrücken.

Damit war die Debatte für Dienstag beendet.

Das Reich und die Großbanken

Dr. B. Berlin, 23. Februar.

Am Montag ist nun die schon seit langem erwartete und in Monate während müssiger Arbeit vorbereitete Entscheidung über das Schicksal der deutschen Großbanken gefallen...

Die deutschen Banken sind — wir haben das bei der Behandlung dieser Frage hier immer wieder hervorgehoben — nicht aus eigener Schuld, nicht einmal durch das Versagen oder der Ungeschicklichkeit ihrer Führung in die Katastrophe des 13. Juli hineingeraten...

Die Danabank betroffen worden, nicht ganz so arg die Dresdner und die sogenannte Combi-Bank. Aber selbst die Deutsche Bank, die, wie im Grunde ja auch die Commerz- und Privatbank, aus eigener Kraft liquid blieb...

Die Deutsche Bank ohne staatliche Unterstützung sich wieder flott gemacht hat und daß das Reich und die Golddiskont-Bank durch ihre Hilfsleistung das gleiche Ziel für die Commerz- und Privatbank sicherten...

Die Danabank muß ihre selbständige Existenz beenden und geht in der Dresdner Bank auf. Diese erweiterte Dresdner Bank, ein Mammut-Unternehmen, das ein höheres Aktienkapital aufweisen wird als die Deutsche Bank...

Legte jedenfalls in seinen Ausführungen vor den Vertretern der deutschen Presse entscheidenden Wert auf diese Feststellung — daß die Reichsregierung nur schweren Herzens jenen Weg gegangen ist. Und nur darum, weil schließlich eine andere Möglichkeit sich nicht mehr bot...

den heutigen Zustand wieder abzubauen und zur

Die nächsten Tage ...

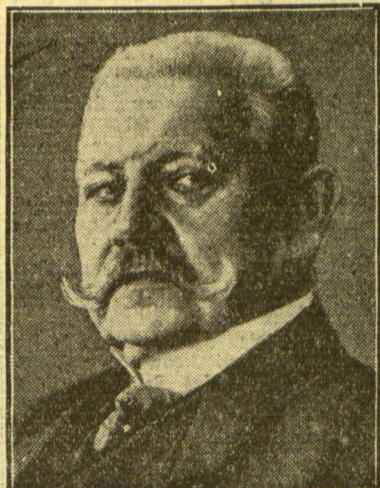
Außenminister Jaunius in Kaunas eingetroffen

ss. Kaunas, 24. Februar. (Eigene Drahtmeld.) Der Außenminister Jaunius ist gestern um 11,10 Uhr abends mit dem fahrplanmäßigen Berliner Zug in Kaunas eingetroffen...

Auf dem Bahnhof wurde Dr. Jaunius ein feierlicher Empfang bereitet. Zu seiner Begrüßung waren die Beamten des Außenministeriums, Generalstabchef Kubiliunas, der Kaunener Kriegskommandant, zahlreiche andere Militärs, hohe Beamte anderer Ministerien, Studenten, insgesamt etwa 300 Personen erschienen...

Wie verlautet, wird Jaunius heute dem Staatspräsidenten und dem Ministerkabinet über die Genfer Verhandlungen einen Vortrag halten. Es ist anzunehmen, daß das Ministerkabinet dieser Tage die Grundlinien der weiteren Politik der Zentralregierung im Memelgebiet festlegen wird.

Die vier Kandidaten zur Reichspräsidentenwahl



von Hindenburg



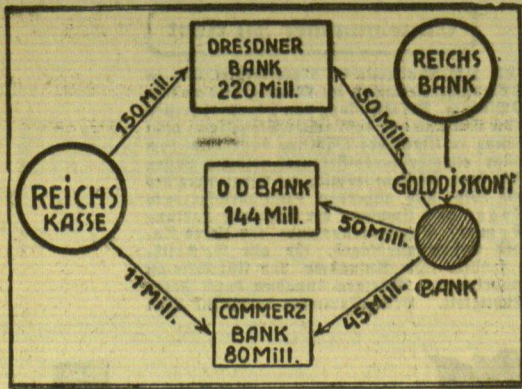
Oberstleutnant a.D. Duefterberg der zweite Bundesführer des „Stahlhelm“



Adolf Hitler der Parteiführer der NSDAP



Ernst Thälmann der Vorsitzende der Kommunistischen Partei Deutschlands



**Wie wird den Großbanken geholfen?**

Unser Schema soll in großen Zügen eine Uebersicht über die komplizierten Finanzaktionen geben, mit denen die Reichsregierung die schwach gewordenen Großbanken wieder auf die Beine stellen will. Man sieht auf der einen Seite die Reichskasse, die Hilfe leisten, wobei die Reichsbank als Unterstützung gegeben wurden. Man sieht auf der anderen Seite die Reichsbank, die auf dem Umweg über die Golddiskontbank ihren großen Kunden unter die Arme greift. In der Mitte die drei Banken mit ihrem neuen Aktienkapital.

reinen Privatwirtschaft zurückzuführen. Wir für unser Teil möchten hoffen, daß das möglich bald und möglichst vollkommen geschieht. Denn die Gefahren, die diese ungeheure Finanzmacht des Reichs für die Existenz des deutschen Wirtschaftskörpers überhaupt in sich schließen, sind nicht zu verkennen. Es wäre, wenn einmal Sozialdemokraten oder Nationalsozialisten die Gewalt über den Regierungsapparat erhielten und damit auch die Großbanken in die Hand bekämen, schließlich eine Reise ins unbekannte Land.

Jetzt sind fürs erste einmal alle faulen Stellen ausgebrannt worden. Man hat ohne Rücksicht und ohne Sentiments alles abgeschrieben, was wirklich schon verloren ging. Und hat die zweifelhaften Debitoren mit Garantien und Bürgschaften so stark untermauert, daß keine Gefährdung der Gesamtlage mehr droht. Es ist ohne Frage eine neue und, soweit man heutzutage solche Feststellungen überhaupt wagen kann, eine gesunde Grundlage geschaffen worden. Die Grundlage für eine sichere Weiterarbeit, die lediglich noch vom Vertrauen der Allgemeinheit abhängig ist. Man wird in dieser Hinsicht, die so oder so ja kommen mußte und nun, da die Zeit der Rechenschaftsberichte naht, nicht länger hinausgeschoben werden dürfte, in erster Linie das Verdienst des Reichsfinanzministers zu sehen haben. Minister Dietrich hatte in diesen Fragen, die dem Kanzler wohl ferner liegen, die Führung im Kabinett.

Die Reichsbank wird durch ihre Beteiligung an der Sanierungsaktion — so verdeutlichte es wenigstens am Montag ihr Präsident — einen Teil der Gewinne, die sie infolge der Erweiterung ihres Portefeuilles und der hohen Diskontsätze erzielt hat oder mehr eigentlich gegen jede Absicht erzielen mußte, in sinnvoller Weise der Wirtschaft wieder zuführen. Sie schafft gewissermaßen Stützen für die schwachen Posten, die bei der Ausdehnung des Portefeuilles notgedrungen sich ergaben. Hervorgehoben sei noch, daß durch die Fusion der Dresdner und der Danat-Bank wiederum ein Teil der Uebersetzung des deutschen Großbankgewerbes beseitigt wird. Auf der anderen Seite aber wird der Reichsfinanzminister die verantwortlichen Instanzen anhalten, den Apparat des neuen Mannes-Unternehmens möglichst weitgehend zu becentralisieren. Damit sollen für das kleine selbständige Unternehmertum, in dessen Schutz die Reichsregierung nach wie vor eine ihrer bedeutendsten Aufgaben sieht, Benachteiligungen aus dem neuen Zustand verhindert werden. In ähnlichem Sinne wird vor allem auch die Commerz- und Privatbank als nunmehr kleinstes dieser führenden Bankinstitute arbeiten müssen.

**Brünn:** Die bayerische Postassistentin Stenbel und der Postmeister Lumiller, die nach Untersuchung von 200 000 Mark geflüchtet waren, sind verhaftet worden.

# Wieder Angriffe der Japaner

## Chinesische Erfolge am Dienstag — Verstärkte Tätigkeit der japanischen Artillerie und Bombenflieger — Sturmtrupps hinter Rauchschleier und Tanks

### Im M.-G.-Feuer zusammengebrochen

Wb. Schanghai, 24. Februar. („Reuter“.) Die Japaner gingen gestern unter dem Schutze eines dichten Rauchschleiers gegen Kiangwan vor. Der heftige Angriff wurde durch das mörderische Feuer der chinesischen Maschinengewehre, die in die Rauchschwaden hineinschossen, aufgehalten. Die Japaner erlitten dabei beträchtliche Verluste. Die schon stark gelichteten japanischen Truppen versuchten darauf, die chinesischen Verteidigungsstellungen im nordwestlichen Kampfschnitt einzunehmen, aber die Chinesen wichen nicht von der Stelle. Die Japaner nahmen schließlich ihre Truppen, die starke Verluste erlitten haben, zurück.

Es scheint, daß die japanischen Streitkräfte jetzt sämtlich in die Kämpfe verwickelt worden sind und daß sie keine Reserven mehr zur Verfügung haben. Die japanischen Einwohner von Kiangwan sind angefordert worden, sich zur Abreise bereitzuhalten.

### Erbitterte Kämpfe im Gange

Wb. Schanghai, 24. Februar. Der japanische Angriff hat heute um 10 Uhr vormittags (Ortszeit) erneut begonnen. Die Bombenflugzeuggeschwader bewarfen die chinesischen Linien systematisch mit Bomben. Sodann ging die Infanterie, unterstützt von Tanks und Panzerwagen, gegen die chinesischen Stellungen vor. Gegenwärtig sind erbitterte Kämpfe im Gange.

Wb. Tokio, 24. Februar. Die Regierung beschloß, die japanischen Streitkräfte in Schanghai zu verdoppeln.

### Auch an der Schapei-Front

Wb. Schanghai, 24. Februar. Die Japaner gingen heute an der Front von Kiangwan nicht zu einem allgemeinen Angriff über, aber die Artillerieschläge und der Kampf in der Luft dauerten den ganzen Vormittag über in ungeschwächter Heftigkeit an. An der Front von Schapei griffen die japanischen Seestreitkräfte die chinesischen Stellungen im nördlichen Abschnitt an, und ein heftiger Kampf entwickelte sich am Nachmittag (ostasiatischer Zeit).

### Amerikanischer Flieger abgeschossen

Wb. Schanghai, 24. Februar. Die japanischen Militärbehörden beschloßen, den Pressevertretern den Besuch der japanischen Linien nicht mehr zu gestatten, während der chinesische General die fremden Korrespondenten für heute früh in sein Feldhauptquartier eingeladen hat. Nach einer chinesischen Meldung wurde ein 27-jähriger Amerikaner, der auf Seiten der Chinesen kämpfte, vorgestern in einem chinesischen Gindecker von einem japanischen Flugzeug im Luftkampf abgeschossen.

### Schwere Beschuldigungen gegen Amerikas Munitionsfabrikanten und Bankiers

Wb. London, 24. Februar. „Reuter“ meldet aus Washington, daß gestern der Rechtsachverständige der chinesischen Nationalregierung Lin Berger vor dem auswärtigen Ausschuss des Repräsentantenhauses ganz allgemein gehaltene Beschuldigungen des Inhaltes vorgebracht habe, die amerikanischen Munitionsfabrikanten und Bankiers unterstützen Japan gegen China. Er erklärte, es sei jüngst mit Hilfe der amerikanischen Bankiers Munition für 181 Millionen Dollar an

Japan verkauft worden, während die ähnliche Vorkriegslieferung Chinas nicht habe erreicht werden können. „Reuter“ übermittelt weiter eine Meldung des Washingtoner Korrespondenten der „Baltimore Sun“, wonach das amerikanische Staatsdepartement mit den Regierungen von Frankreich und England auf Grund nicht offizieller Besprechungen übereingekommen sein soll, eine parlamentarische Diskussion von Munitionslieferungen an Japan und China zu unterbinden.

### England und der Krieg im Fernen Osten

Wb. Genf, 24. Februar. Der englische Außenminister Simon ist gestern 24 Stunden vor dem vorgegebenen Zeitpunkt nach Genf abgereist. Wie von ausländischer Stelle erklärt wird, ist der Grund dieser vorzeitigen Abfahrt da-

# Die Kammer vertraut Tardieu

## Die Regierungserklärung wird verlesen — Scharfe Kritik der Opposition — 309 gegen 262 Stimmen

Wb. Paris, 24. Februar.

Die Regierungserklärung, die Ministerpräsident Tardieu gestern in der Kammer, und die Kriegsminister Reynaud im Senat verlesen hatte, betont, daß die französische These in der Reparationsfrage keine langen Kommentare erheische, sondern sich zusammenfassen lasse in den Vertragstexten, der Bedingungen zuläßt, über die frei verhandelt wird, der aber die Verleugnung der geleisteten Unterschriften ausschließt. Zur Abrüstungsfrage heißt es in der Erklärung, daß die französische Regierung bisher als

einzig

der Abrüstungskonferenz gemäß den Arbeiten der Vorbereitenden Kommission eine Gesamtheit von sofort durchführbaren Bestimmungen vorgelegt hat. Die Annahme des französischen Entwurfs würde unverzüglich eine beträchtliche Herabsetzung der Militärausgaben möglich machen, die in der ganzen Welt jährlich 110 Milliarden Franc betragen. Frankreich hat das Recht, daran zu erinnern, daß es seit Unterzeichnung des Völkerbündnisses spontan seine Effektivstreitkräfte um ein Viertel, die Zahl seiner Divisionen um die Hälfte und die Militärdienstzeit um zwei Drittel herabgesetzt hat. Seine bisherigen Taten sind infolgedessen eine Bürgschaft für seine künftigen Entschlüsse.

Ganz Frankreich hat sich über die für die in der Frage der Reparationskonferenz von Lausanne zwischen Caval und England zustandegewonnene Einigung gefreut.

### Wenn Frankreich und Großbritannien einig sind,

ist dies die beste Bürgschaft für den Frieden wie für das Recht. Frankreich wird durch seine traditionellen Freundschaften und durch die vertrauensvollen Beziehungen, die es mit den anderen Nationen in Europa und außerhalb Europas verbindet, weiterhin der Sache des Friedens dienen, die allen Franzosen am Herzen liegt. Die Völker, die in dem Krieg, den Frankreich erduldet hat, gegen Frankreich standen, wissen, daß sie französischerseits auf eine loyale und edelmütige Haltung zählen können, die bei der notwendigen Gerechtigkeit Interessen- und Ideenannäherung erlaubt. Die vorige französische Regierung hat die glückliche Initiative der Schaffung des deutsch-französischen Wirtschaftsausschusses ergriffen, dessen Arbeiten mit Erfolg vorstatten geben.

Wenden noch die wirtschaftlichen Schwierigkeiten und deren Ausdruck: die Arbeitslosigkeit. Die französische Landwirtschaft hat als erste gelitten und muß nachwüchsig verteidigt werden. Auch die französische Industrie und der französische Handel fordern die aktive Fürsorge der Behörden.

hin zu erblicken, daß Simons offiziell von der heutigen Anwesenheit Tardieus und Grandis in Genf Kenntnis erhalten hat.

Wie von gut unterrichteter Seite ferner mitgeteilt wird, wird der englische Außenminister alles daran setzen, um in den nächsten Tagen die Einstellung der chinesisch-japanischen Kämpfe zu erreichen. Die britische Politik zielt mehr denn je darauf ab, den Frieden im Fernen Osten so rasch und wirksam als möglich zu sichern. Die britische Regierung ist bereit, mit den Vereinigten Staaten, unabhängig vom Völkerbund oder mit anderen Staaten innerhalb des Völkerbundes, zu diesem Zwecke zusammenzuarbeiten. Man dürfe auf keinen Fall den ostasiatischen Verwicklungen ihren weiteren Lauf nehmen lassen, denn der Völkerbund laufe Gefahr, einer kaum wieder gut zu machenden Verletzung an seinem Prestige zu erliegen.

### Ely Beinhorn am Ziel

Wb. Berlin, 24. Februar. Die deutsche Fliegerin Ely Beinhorn hat gestern nachmittags das Endziel ihres Fluges nach Niederländisch-Indien erreicht. Sie ist mit ihrem Kleinflugzeug von Bandung kommend nach vierstündigem Flug über die Urwälder Mittel-Javas in Sorabaya (Java) gelandet. Damit hat die Fliegerin ihr vor dem Abflug in Berlin gestecktes Ziel erreicht.

Die Lage Frankreichs ist weniger ernst, als die der anderen Länder, aber in diesen Punkten doch heftig und schwierig.

Enthüllungen, bei den kommenden Debatten nicht den guten Glauben der Redner der Gegenseite anzumuttern, erlaubt sich die Regierung, die Parteien zu bitten, auch ihr Vertrauen entgegenzubringen. Die politische Atmosphäre wird dadurch besser. „Das Land wird uns dankbar sein“, so heißt es am Schluß der Erklärung ausdrücklich, „daß wir neben dem, was uns trennt, das im Auge behalten, was uns ausböhnen muß.“

### „Für halb Europa unannehmbar“

Wb. Paris, 24. Februar. An die Verlesung der Regierungserklärung schloß sich eine Debatte an, in deren Verlaufe die Vertreter sämtlicher Parteien das Wort ergriffen. Während die Redner der Regierungsparteien sich mit der Zusammensetzung des neuen Kabinetts einverstanden erklärten und die von Tardieu in Genf vorgelegten Abrüstungsvorschläge billigten, wurde von Seiten der Regierungsgegner, also in der Hauptsache von sozialistischen und radikalen Abgeordneten, die Regierung Tardieu heftig angegriffen. So erklärte u. a. der Redner der Sozialisten, daß seine Partei mit den französischen Abrüstungsvorschlägen nicht einverstanden sein könne und diese zur gegebenen Zeit und an geeigneter Stelle einer eingehenden Prüfung unterziehen werde.

Der radikale Abgeordnete Berger kritisierte ebenfalls die Abrüstungsvorschläge, die Tardieu der Genfer Konferenz vorgelegt habe. Tardieu hätte in Genf sagen müssen, daß an dem Tage, an dem eine internationale Armee geschaffen worden sei, die nationale Armee verschwinden würde, und daß diese internationale Armee nur auf Grund eines Schiedsspruches in Bewegung gesetzt werden könne. Aber Tardieu habe erklärt, daß der Schiedsspruch sich im Rahmen der Verträge halten müsse. Das sei für die Hälfte der Länder Europas, ja sogar für Tardieu selbst, wenn er an die Geschäfte denke, unannehmbar. Die französischen Vorschläge auf der Abrüstungskonferenz in Genf ließen unmittelbar gesehen auf eine Verweigerung der Abrüstung hinaus. Die Mehrheit, auf die sich die neue Regierung Tardieu stütze, habe nicht die unbedingte moralische Autorität, um die Abrüstungspolitik zu einem guten Ende zu führen.

Nach Berger sprach sein Fraktionskollege Albert, der die Regierung Tardieu „das Minimum der letzten Deluna“ nannte.

Die Kammerdebatte schloß mit der Abstimmung über einen Vertrauensantrag für Tardieu, der in der unmittelbar folgenden Abstimmung mit 309 gegen 262 Stimmen angenommen wurde.

# Voruntersuchung

Schauspiel in 5 Akten von Max Alsberg und Otto Ernst Hesse

Aufführung im Städtischen Schauspielhaus Memel

Die Rechts- und Gerichtsbühne wird immer einem Theaterstück eine besonders interessante Note geben. Besonders in einer Zeit, da von dem Kampf der Weltanschauungen umbrannt, so vieles gestürzt, so vieles im Wanken ist, was Jahrhunderten unantastbar war. Da man kritisch geworden ist, vor allem für die Erscheinungen des Staatslebens. Viele der strahlenden Höhenbilder sind gestürzt, nun pocht das Gewissen der Völker auch an die, die noch auf ihren Sockeln thronen, ob sie nicht auch hohl sind. Auch Gesetz und Recht sind Menschenwerk, sind Erscheinungsformen einer Epoche, der Rasse, Gesellschaft, Religion; und ob Verbrechen oder Verdienst ist oft nur eine Frage der Grenzspalte. In vielen Dingen hat sich das Rechtsempfinden radikal gewandelt. Aber noch wandern Hunderte ins Gefängnis und Zuchthaus, weil sie Dinge getan haben, die vor jedem gesundem Gewissen bestehen können, die aber zufällig noch in den alten Gesetzbüchern als Verbrechen gebucht sind. Denn die Gesetzgeber arbeiten langsam, und groß ist der träge Widerstand der Gewöhnung. „Weh dir, daß du ein Enkel bist. Vom Rechte, das mit uns geboren ist, von dem ist leider nie die Frage.“

Die dramatische Kunst hat sich in den letzten Jahren oft Geses und Richter vorgeladen, hat was alt und morsch ist, an ihren Glaubenssätzen und Methoden in ihre Scheinwerfer gestellt, und ist so die Trägerin einer großen Mission geworden. Ihr Kampf gilt nicht nur den Gesetzes-Paragrafen, die den veränderten gesellschaftlichen, politischen und wirtschaftlichen Verhältnissen nicht mehr gerecht werden, er richtet sich besonders auch gegen die Perücke der Form, gegen schematische Anpassung übernommener Gebräuche und Regeln.

das lebendige Objekt. Gegen die Indizien, diese mächtigen Waffen im Kampf gegen verstocktes Zeugnis, die aber, aus Belanglosigkeiten und Täuschungen künstlich zusammengefaßt, Freilichter werden können, die zu Unrecht und Justizverbrechen leiten. Zahlreich waren in den letzten Jahren die Fälle, in denen nach Jahren gräßliche Justizstrümpfer aufgedeckt wurden, die nicht wieder gutzumachen sind. Und es muß leider gesagt werden, daß in vielen Fällen die Justiz, nur dem heftigen Ansturm der Presse und öffentlichen Meinung weichen, sich dazu bequeme, ihre Irrtümer richtigzustellen. Darum sind solche Stücke, wenn sie sich ernsthaft mit den Problemen auseinandersetzen, die sie aus dem Leben greifen und ins Leben stellen, immer zu begrüßen. Nicht nur von dem Vaten, sondern auch von jenen, die das höchste Gut verwalten, den Richtern. Da sie ihnen ihre von hoher Warte aus gemachten Beobachtungen zeigen, und die Früchte, die ihnen drohen.

Das Schauspiel von Alsberg und Hesse zeigt den Gang einer Voruntersuchung gegen einen des Mordes Verdächtigen, die ersten Erkundungen des Polizeikommissars und die wochenlange Zermürbungsarbeit und Worfoster durch den die Untersuchung leitenden Landgerichtsrat. Es schildert meisterhaft, wie eine durch Verletzung von Umständen erzwingende und aus der anfänglichen Gesinnung des Angeklagten entspringende Frage das erste Glied einer Kette von Indizien wird, die einmal geschlossen, zur Richtschnur für Staatsanwaltschaft und Vorstehenden werden, und den Angeklagten ans Messer liefern mußte, wenn nicht im letzten Augenblick die zufällige Entdeckung eines Lukenstehenden die unerwartete Lösung brachte. Daß der eine der beiden Verfasser, Alsberg, ein bekannter Strafverteidiger ist, gibt die Gewähr dafür, daß der Handlung eine große Sachkenntnis und Erfahrung zur Seite steht. Der Bühnendichter wiederum hat es verstanden, den Gehalt menschliche Frage zu geben. Der erstere hat wohl das größere Kapital in der Sache investiert; denn wo das Geschehen sich etwas weiter von der juristischen Hauptlinie entfernt, verliert es an Interesse.

Doch fällt die starke Spannung fünf Akte durch. Auch heißt es nicht an satirischen Pünktchen.

Landgerichtsrat Dr. Dienert ist ein eifriger und erfahrener Untersuchungsrichter, kühl und rechtschaffen, und von seiner Geschäftlichkeit überzeugt. Hat er doch schon achtzehn Mordfachen geführt, von denen sechzehn mit Verurteilung endeten. Mit starkem Pflichtgefühl, aber nicht frei von dem Streben nach Erfolg. Sein Sohn Walter, Student der Rechte, Pflanzentrop und Verehrer freierer Anschauungen in Justiz und Leben. Die Tochter, Verda, liebt den Studenten Fritz Bern, Schulfreund ihres Bruders. Dieser hatte Beziehungen mit einer öffentlichen Frau, die nicht von ihm lassen will. Walter, der Freund, erbietet sich, das Mädchen zu überreden, und empfängt zu dem Zweck die Schlüssel zu ihrem Haus. In derselben Nacht wird die Prostituierte ermordet. Der Verdacht fällt auf Bern, der zuerst mit ihr eine Auseinandersetzung hatte. Dienert leitet die Untersuchung. Bern macht falsche Angaben über den Verbleib der Schlüssel. Die Ange wird entdeckt und auf dieser Entdeckung baut nun der Untersuchungsrichter, unbeirrbar und unerbittlich, sein Anklage-Gebäude: Zeuenaussagen, Erpressungsbriefe der Ermordeten, Widersprüche in den Aussagen des Verdächtigen. Aber das Gebäude kracht zusammen. Wie, das braucht ja nicht gesagt zu werden; denn wenn das Stück auch kein Katastrophal à la Edgar Wallace ist, so bedeutet doch die starke Spannung eine willkommene Zugabe.

Otto Albrecht leitete die Aufführung im Städtischen Schauspielhaus mit kundiger Hand. Die Regie sorgte für tadellofes Zusammenstellen und bildete keine Nebenrollen. Das Stück ist mehr auf Gesamtwirkung als auf Einzelstellungen gestellt, deshalb mußte es ihm zu Gute kommen, daß wir an unserer Bühne ein vorzügliches Material an Chorgespielern besitzen. Da war jede Rolle in guten Händen. Ueber alle anderen heraus ragt die Figur des Konrad Dienert, verkörpert durch Georg Dittman mit dem vornehmen Ernst, mit dem dieser Darsteller an seine Aufgaben her-

angeht. Der scharfe, kühle, logische Redner, der Dienert vier Akte lang ist, gehört aber nicht zu den besten Rollen dieses Darstellers menschlicher Höhe und Irrungen. Diese seine grobe Kunst zu zeigen, gab ihm erst der letzte Akt Gelegenheit. Käte Sanders war ihm eine würdige Frau, die ihre eigene Entbehrlichkeit — sowohl in der Familie Dienert, als in dem Stück — durch überlegenes Spiel wettmachte. Lily Lowka als Verda Dienert und Silde Gundlach als deren Freundin Eva Andt sorgten für die jugendlich-unjuristische Beigabe zu der ersten Rechtsangelegenheit. Eugen Harro Bergen kritisierte als Walter Dienert wader für seine Anschauungen, war jung und hitzig, gutmütig und hilfsbereit, und ein flotter kleiner Kerl. Heinz Scheepers als Fritz Bern, das gefolterte Opfer eines juristischen Rechenfehlers, holte aus seiner Rolle überzeugende Töne eines geizigen und gebekten, in der Schlinge zappelnden, physisch und seelisch Zermürbten. Willy Meyer-Sandem als Richter Theodor Schreiner war in seiner gutmütigen Beharrlichkeit ein gelungenes Gegenstück zu dem eifernden Richter, Otto Albrecht als Kriminalkommissar Blau, gewandt und sicher wie ein Filmstar. Und dann diese Jungs! Wie aus der Hofkammer gelesenen. Fritz Reichert (Büroangestellter Anatol Scherr), der Philosoph, der sich in fremden Schicksalen einmischt, zeigte wieder seine Stärke und eigenwillige Kunst. Willy Fuhrmann gab den Hausverwalter Jäke, verschlagen und gewalttätig. Herbert Fraaund den Rezitator Math, mit seinem drastischen Witz; und Erna Friederichs (Melitta Ziehr, das verdächtige Mädchen) konnte gar nicht verdächtiger ansich und verkommener sprechen. Eine Gestalt wie aus dem Rillebuch, Berner wirkten mit: Lily Grub als Aufwachtefrau, Erik Göcke als Kriminalbeamter und Hannes Stein als Virtuoso im Jüder-Geschehen.

Alles in allem: ein Stück, über das man spricht, eine Lektion, über die man nachdenkt, und eine Leistung unserer Bühne, über die man sich freuen kann.



## Memel, 24. Februar

### Freundschaft mit Tieren

Lichtbilder-Vortrag von Paul Cipper im Goethebund Memel am 26. Februar

Im Rahmen der Goethebundveranstaltungen behandelt Paul Cipper am Freitagabend dieses Thema und erläutert es durch schöne Lichtbilder. Der Redner, geborener Schwabe, Kunststudent in München, Landschafts- und Tiermaler, dann Verlagsgehilfe, später Profurist und schließlich künstlerischer Leiter des Verlags S. Fischer ist in den letzten Jahren durch gute Bücher mit prächtigen Bildern von Tieren und ihrem Leben bekannt geworden. Sein erstes Werk: „Tiere sehen Dich an“ ist in zehn Sprachen übersetzt worden. Das herrliche Buch „Tiere in der“ hat es in fünfzehn Monaten auf hundertzehntausend Exemplare gebracht. Tierliebe und die Freude an Zirkus und Menagerie führen Paul Cipper, der längst jede Berufsbindung aufgegeben hat, in die zoologischen Gärten aller Länder, aber auch zu den Zirkusleuten und Tierwärtern. Sie fordert er aus, teilt wochenlang ihr Leben und wird nach und nach Freund mit ihren Tiersfreunden, deren Eigenart er studiert. Nur um das einzige in Europa lebende Skapi zu sehen, macht er die Reise nach Antwerpen. In Südfrankreich nimmt er an Bord eines Afridampfers eine Gorilla in Empfang und lebt mit dem jungen Tiere einige Zeit in einem Akklimatisationslager an der Riviera. Bald ist er in London, bald in Kopenhagen oder anderswo, um irgendein seltenes Tiergeschöpf kennen zu lernen. Tiere sind Cippers Freunde. Von dem Umgang und der Freundschaft mit ihnen wird er in seinem Vortrag erzählen.

**\* Vom Verein der Rundfunkfreunde in Memel** wird uns geschrieben: Ueberall in der Welt leidet der Rundfunk unter den von elektrischen Anlagen erzeugten Störungen, und mit Energie wehrt sich die Radiobereitschaft gegen diejenigen, welche die Störungen verursachen. So droht das jugoslawische Strafgesetz demjenigen, der Störungen absichtlich oder fahrlässig verursacht, mit Gefängnisstrafe bis zu einem Jahr oder Geldstrafe bis zu 10.000 Dinar. Das italienische Gesetz gibt dem Verkehrsministerium die Befugnis, die Maßnahmen zur Entfaltung elektrischer Anlagen vorzuschreiben. In der Schweiz kann aus einem Gesetz aus dem Jahre 1902 die Pflicht zur Störfreiheit abgeleitet werden, während in Deutschland sich die Gerichtsentscheidungen auf die entsprechenden Bestimmungen des Bürgerlichen Gesetzbuches stützen. Das dänische Gesetz verpflichtet den Eigentümer störender elektrischer Anlagen, auf seine eigenen Kosten geeignete Maßnahmen zur Behebung oder Verminderung dieser Störungen zu treffen. Auch in Frankreich hat der Generalsekretär der Radiobereitschaft die Gefährlichkeit der verschiedenen einschlägigen Magistratsverordnungen anerkannt. Die Funkhilfe des Vereins der Rundfunkfreunde in Memelgebiet hat in der letzten Saison in Memel rund 130 Störungsfälle vorgenommen, die sämtlich ein positives Ergebnis aufwiesen. Im Anschluss daran wurden 25 Motoren, 12 Gleichrichter und eine Reihe von anderen Apparaten, wie Heißluftbüchsen, Haarschneidemaschinen, zahnärztliche Bohrmaschinen und dergleichen entfernt.

**\* Generalversammlung des Schwimmklubs „Poseidon“ Memel E. B.** Dieser Tage fand in „Fischer's Weinstuben“ die ordentliche Generalversammlung des Schwimmklubs „Poseidon“ Memel E. B. statt. Die Versammlung war sehr gut besucht. Aus dem Jahresbericht und dem Schwimmbericht war zu ersehen, dass der Klub auf eine arbeits- und erfolgreiche Saison zurückblicken und recht zahlreiche Erfolge für sich buchen kann. Es kann mit Recht gesagt werden, dass die verfloßene Schwimmzeit wohl als die beste seit dem Bestehen des Klubs anzupreisen ist. Der Kassens- und der Kassensführungsbericht ergab eine geordnete und im allgemeinen günstige finanzielle Lage. Neben der Erledigung der laufenden Verpflichtungen und der Finanzierung der zahlreichen Reisen der Klubmannschaft zu den auswärtigen Schwimmveranstaltungen konnte noch die Schwimmveranstaltung am Sandrüg durch Errichtung neuer Badebänke weiter ausgebaut werden. Nach Entlastung des bisherigen Vorstandes erfolgten die Neuwahlen.

### Aus dem Radioprogramm für Donnerstag

- Rannas (Welle 1935). 19,45: Abendkonzert. 21,35 u. 23: Konzert.
- Rainigsberg-Heilsberg (Welle 276). 7 und 12: Schallplatten. 13,05: Konzert. 15,45: Jugendstunde. 16,15: Konzert. 17,45: Wochensende. 18,25: Landwirtschaftsamt (Waldwirtschaft als Nebenbetrieb der Landwirtschaft). 18,50: Zum 100. Geburtstag von Karl Barck. 19: Vortrag: Deutsche Kulturinflüsse in Polen. 19,30: Sprengel'sche Städtebilder. 20: Reichsversammlung (Brüde und Damm).
- Reichsversammlung „Deutsche Welle“ (Welle 1635). 6,30: Konzert. 10,10: Schulfest (Besuch beim Zappan-Carr). 12: Kammermusik. 14: Konzert. 15: Antierbunt. 15,45: Frauenstunde. 16: Pädagogischer Funf. 16,30: Konzert. 17,30: Die Antike. 18: Vortrag (Der Lebensraum des deutschen Akademikers). 18,30: Spanisch für Fortgeschrittene. 19: Landwirtschaftsamt (Wie kann die Frühjahrsbestellung verbilligt werden). 19,30: Masorchester. 21,50: Zum Goethejahr (Goethe und die deutsche Sprache). 22,20: Tanzmusik.
- Rangenberg (Welle 472). 17: Operetten. 20: Heitere Schallplatten. 22,50: Konzert.
- Mühlader (Welle 360). 17: Konzert. 19,35: Sayn-Borck. 20,05: Nobelpreisträger. 20,30: Reichsversammlung (Brüde und Damm). 22,50: Konzert.
- Wien (Welle 517). 19,30: Konzert. 20,30: Reichsversammlung (Brüde und Damm). 22,50: Unterhaltungskonzert.

Der bisherige Erste Vorsitzende, Studentrat Hülsen, der dieses Amt schon eine Reihe von Jahren innehatte, erklärte, daß er aus Gesundheitsrücksichten seine Wiederwahl bis auf weiteres nicht mehr annehmen könne; es wurde deshalb beschlossen, das Amt des Ersten Vorsitzenden vorläufig unbesetzt zu lassen. Zum Zweiten Vorsitzenden wurde Herr Pieplow einstimmig vorgeschlagen. Im übrigen setzt sich der Vorstand nach der Neuwahl aus folgenden Herren zusammen: Schriftführer Pawils, Stellvertreter Borm, Kassierer Preifschas, Stellvertreter Simmat, Schwimmwart Kieselies (die Wahl des zweiten Schwimmwarts wurde vorläufig zurückgestellt), Zeugwart Reidiess, Weißer Thiel. Zum Leiter der Damenabteilung wurde Herr Pieplow, zu Kassensprüfern die Herren Hoffmann und Tennigkeit, in den Ehrenrat die Herren Pieplow, Hülsen, Gruber, Thiel, Herrmann und in den Festausschuß die Herren Pieplow, Herrmann und Kräulin Reidiess gewählt. Unter „Verschiedenes“ wurde über den Zusammenschluß der beiden hiesigen Schwimmvereine in eine „Arbeitsgemeinschaft“ beraten. Als Vertreter des Klubs hierzu wurden die Herren Schluhnat und Preifschas neu gewählt.

**\* Das 34. Stiftungsfest des Memeler Volksvereins** wird, wie man uns schreibt, am kommenden Sonnabend, abends 8 Uhr, in den unteren Räumen des Schützenhauses gefeiert werden. Aller Ueberlieferung gemäß wurden bisher die Stiftungsfeste im Volksverein an einem Sonntag gefeiert. Die jüngeren Mitglieder, deren Zahl immer größer wird, wünschten seit langem Aufgabe dieses Brauchs. Da dieser Wunsch auch im Kreise der zahlreichen Freunde des Vereins starke Unterstützung fand, verlegte man gern das diesjährige Stiftungsfest auf den Sonnabendabend. Der unterhaltende Teil des Programms enthält unter anderem ein Singpiel ersten Inhalts, Reigen und einen lustigen Schwank.

**\* Diebstähle.** Am Sonnabend hat eine Besizerin auf der Rückfahrt von Memel durch die Plantage an den Schießständen ein Mädchen von 8-10 Jahren und einen Jungen von 10-12 Jahren auf ihren Wagen genommen. Nachdem die Kinder den Wagen verlassen hatten, stellte die Führerinnen fest, daß ihr eine Handtasche von braunem Leder mit Riemen, enthaltend zwei Spiegel, von denen einer rund, der andere vierkant in Form eines Notizbuches war, einen schwarzen Kamm, ein schwarzes Portemonnaie mit zwei Fächern und 9 Lit Inhalt, ein Rezept von Dr. Virstein, zwei weiße Briefbogen und einen Inlandspass, auf den Namen Grete Kapist lautend, entwendet war. — Vor etwa zwei Wochen wurde aus einer Wohnung Bommelsvitte Nr. 14 ein goldener Trauring, gestempelt 585, entwendet. Nach den weiteren Feststellungen soll er von einem Juwelier in einer Freundschaftsring umgearbeitet worden sein. — Am Montag in den Nachmittagsstunden wurden aus dem Grundstück Mühlendammsstraße Nr. 22g aus dem Taubenschlag durch Aufreißen des Drahtgesehtes zwei Tauben entwendet. — Am gleichen Tage wurde aus einem Schrank in der Wohnung Sandwischstraße Nr. 6 ein Geldbetrag von 500 Lit gestohlen. — Am 19. Februar ist in dem Lokal Sinar einem dort anwesenden Gast ein Geldbetrag von 50 Lit entwendet worden. — Vor einigen Tagen ist einem Dienstmädchen eine Handtasche aus der Wohnung Schützenstraße entwendet worden. In der Handtasche befanden sich ein Inlandspass auf den Namen Anna Dangales, ein Krankenschein auf denselben Namen lautend, und 2 Lit Bargeld. Die Handtasche war aus blauem Leder hergestelt und nur mit einem Fach versehen. Die Kriminalpolizei bittet hierzu um sachdienliche Angaben.

### Soloquartett für Kirchengesang

Nach zweijähriger Pause ließ sich das Leipziger Soloquartett für Kirchengesang am Montagabend in der Johanniskirche hören. Für sein Lebenswerk konnte vor zwei Jahren der Gründer des Quartetts, Professor Bruno Nötthig, zwar nicht mehr mit gelungener, aber doch mit geprobtem Wort eintreten. Der Mehrzahl der Zuhörer war daher das Ziel Nötthigs bekannt: Die Wiedererweckung alten Choralgutes, seine Verlebendigung von den Burgen der Kunst bis zum Ende der schöpferischen Periode. Heute sind uns diese Bestrebungen ja nichts Neues mehr; größere Vereinigungen wie etwa die „Finkensteiner“ führen das, was Nötthig in kleinerem, intimen Kreise schon in größerem Rahmen aus. Ja, aus der Kirche ist diese Musik z. T. schon in den Konzertsaal gezogen. Für Nötthig ist die Durchführung dieses Programms ebenso eine ethische wie eine ästhetische Sache. Daher sehe ich auch davon ab, die Leistungen des Quartetts, das sich in den letzten zwei Jahrzehnten in starker Umwandlung befinden hat (dieses Mal waren Alt und Tenor neu), in seiner verschiedenen Zusammensetzung zu vergleichen. Wenn den Zuhörern eine Stunde inniger Erbauung geschaffen wurde, wenn über diese hinaus einigen etwas von der Schönheit einer Musikperiode aufgegangen ist, in der Melodie und Harmonie zu einer wundervollen Einheit kamen, dann sehe ich den Zweck des Abends im Sinne Nötthigs erfüllt. Das Programm war der Zeit des Kirchenjahres angepaßt und gab in zwei Hauptteilen — Passion und Oftern — zugleich einen Ueberblick über die Entwicklung der Kirchengesänge. Abgesehen von dem Erbaulichen war dieser historische Ueberblick nicht uninteressant. Er zeigte — wenigstens nach meinem Gefühl — daß das Zurückgehen auf alte Formen doch schließlich irgendwo seine Grenze findet; die Musik des 12. Jahrhunderts wirkt nur noch museal. Andererseits zeigte der historische Ueberblick, wie mit ausgehenden Barock die produktive Kraft der Melodiebildung zu Ende und ihre Musik weniger durch die ihr selbst inne-

wohnende Kraft als durch einen höchst kunstvoll nuancierten Vortrag zum Erfolg geführt wird. Auch dieses Mal blieb wieder der Eindruck, daß die Bach'sche Kunst den Gipfel der Entwicklung bedeutet, nicht so sehr seine Kunst der Melodiebildung, wie sie sich zeigt in den für eine Solostimme komponierten Schemelliedern, sondern in der geradezu unerhörten harmonischen Textdeutung der Choräle. Der Passionschoral „Wenn ich einmal soll scheiden“ war auch diesmal der musikalische Höhepunkt. Und da gebot es die Ehrfurcht vor dieser Schöpfung, die zum Modernen über und Unerhörten gehört, das die Choralmusik überhaupt kennt, daß alle Metuschen wegbliessen und der Choral so erklang, wie er geschrieben ist; das war leider nicht der Fall. Barkow.

### Vieh- und Pferdemarkt

#### Geringer Anstich an Rindvieh

Heute fand in Memel ein Vieh- und Pferdemarkt statt. Auf dem Hammannischen Platz waren etwa 100 Pferde zum Verkauf gestellt. Gute junge Wagenpferde sollten bis 900 Lit kosten. Für junge schwere Tiere verlangten die Verkäufer bis 1400 Lit. Brauchbare Kunter waren für 500-800 Lit zu haben, ältere Arbeitspferde sollten bis 400 Lit und minderwertige Tiere 100-200 Lit kosten. Die Kaufkraft war sehr gering. — Auf dem Friedrichsmarkt waren 10 Stück Rindvieh aufgetrieben. Es waren meistens tragende Kühe mittlerer Qualität, die 250-350 Lit kosten sollten. Von einer Kaufkraft war hier nichts zu bemerken.

Auf dem Produktenmarkt war heute das Angebot auf allen Plätzen sehr klein. Bemerkenswert ist, daß die Preise für Eier im Verhältnis zu den Forderungen an Markttagen der Vorwochen recht hoch waren. Die Verkäufer verlangten für ein Ei 16-18 Cent. Butter kostete bei mäßigem Angebot 2,30-2,40 Lit je Pfund. Das Angebot an Fischen ließ zu wünschen übrig. Quappen kosteten 80 Cent, Zander 2,20 Lit, Biersfische 0,80-1,20 Lit, große Stinte 50 Cent, Sprossen 25 Cent, Dorsche 60 Cent und Pläßen 35-40 Cent je Pfund. Die Preise der anderen marktüblichen Produkte waren dieselben wie in den Markttagen der Vorwochen. Auf dem Marktplay an der Dange kostete Hafer 12,50 Lit, Gerste 15 Lit, Roggen und Weizen 18 Lit je Zentner.

### Standesamt der Stadt Memel

vom 24. Februar 1932

Geboren: Ein Sohn: dem Müller Eduard Karl Moosler von hier.

### Veranstaltungen am Donnerstag

- Städt. Schauspielhaus: „Voruntersuchung“, 8 Uhr.
- Apoll-Vielspiel: „Der weiße Rausch“, 5 und 8 1/2 Uhr.
- Kammer-Vielspiel: „Purpur und Blau“, 5 und 8 1/2 Uhr.
- Capitol-Vielspielhaus: „Auf gefährlicher Spur“, 3 Uhr; „Paris du Stadt der Liebe“, 6 und 8 1/2 Uhr.

## Generalversammlung des Männer-Turnvereins

In diesen Tagen hat der Männer-Turnverein zu Memel von 1861 e. V. in Fischer's Weinstuben seine Jahreshauptversammlung abgehalten. Der Erste Vorsitzende, Oscar Scharfetter, eröffnete die Sitzung mit Begrüßungsworten und sprach seine Freude über die außerordentlich große Zahl der Erschienenen aus. Sodann brachte er den Jahresbericht zu Gehör, aus dem hervorging, daß sich der M. T. V. nicht nur zu den ältesten Vereinen, sondern infolge des ständigen Anwachsens seiner Mitgliederzahl mit zu den größten rechnen darf. Der Bezug ließ sich erfreulicherweise aus einer großen Anzahl Jugendlicher zusammen, sowohl männlichen als auch weiblichen Geschlechts. Der Turnbetrieb in den Hallen war ein sehr reger, der Besuch bewegte sich durchschnittlich bei den Turnern um 50, bei den Turnerinnen und Schülern um 25-30 Personen je Abend. An bedeutenden Veranstaltungen sind zu nennen: erstens das 70. Stiftungsfest, welches im Schützenhaus gefeiert wurde und das eine Rekordzahl an Besuchern aufzuweisen hatte (es waren nämlich zirka 1700 Personen erschienen). Als zweite Veranstaltung von Bedeutung war das Jubiläum-Sportfest im Mai, dem Gründungsmonat des M. T. V., welches auf dem Memeler Stadion unter Beteiligung aller Memeler Sportvereine abgehalten wurde und als Aufstich zu den leichtathletischen Wettkämpfen galt. Ferner beteiligte sich der M. T. V. an dem Sportfest in Auf, welches zum Besten der vom Hochwasser Geschädigten veranstaltet wurde, sodann am Volksfest in Sandrüg zugunsten des Gefallenen-Gedenkfestes und im Herbst bei der Einweihung des Denkmals für die im Kriege gefallenen Memelländer.

Sodann erteilte der Vorsitzende Herr Doering das Wort zum Bericht über die Tätigkeit der Sportabteilung während des Jahres 1931. Herr Doering berichtete, daß an der am 8. Februar stattgefundenen Versammlung der Sportabteilung des M. T. V. folgende Wahlen vorgenommen wurden: Als erster Leiter der Sportabteilung Max Kniep, als zweiter Leiter Erich Weber, als Schriftführer Heinrich Doering, als Fußballobmann Willi Doering, als Leichtathletikobmann Gustav Gennies (Obmann), Dohrenberg, Jonas, als Handballauschuß Ernst Drotions (Obmann), Geißler, Ziele, als Faustballauschuß Willi Laugbems (Obmann), Stangenberg, Weber, als Zeugwart Max Geißler und als Jugendwart Herbert Legarth. Was die Tätigkeit der Sportabteilung anbelangt, so seien folgende bemerkenswerte Erfolge zu nennen: Im Fußball: Der Verbandliga durch die Verbändsliga und Erringung der Meisterschaft der ersten Juniorenklasse durch die erste Juniorenmannschaft. Im ganzen sind 89 Spiele zugetragen, davon 17 gewonnen, 8 unentschieden, 14 verloren. Torverhältnis 99:86; in der Leichtathletik: Hierüber berichtet Herr Kniep, der in gedrängter Form alle Siege aufzählte, die die Turner während des verfloßenen Jahres bei den verschiedensten leichtathletischen Veranstaltungen errungen haben. Er erwähnte besonders gute Leistungen einiger Junioren, sowie Turnerinnen, auch älterer; besonderer Beifall wurde hierbei der

### Schöffengericht Hendefrug

Wie ein Bruder seiner Schwester „Ordnung und gute Sitten“ beibrachte. Ein seiner Bruder scheint der Chauffeurarbeiter Eduard A. aus B. zu sein. Vor längerer Zeit lieb er sich von seiner Schwester mehrere hundert Lit und gab als Sicherheit einen Wechsel. Zwischen den Geschwistern wurde vereinbart, daß das Geld in monatlichen Raten zurückgezahlt werden sollte. Anfangs hielt A. sein Versprechen und zahlte regelmäßig etwas auf den Wechsel ab. Im Laufe der Zeit wurde A. nachlässiger in seinen Zahlungen und zahlte zum Schluß überhaupt nichts. Da die Schwester das Geld dringend brauchte, begab sie sich eines Tages zu ihrem Bruder hin und bat, ihr den Rest im Betrage von 120 Lit gegen Herausgabe des Wechsels zu bezahlen. Als die Schwester abnungslos den Wechsel auf den Tisch legte, nahm ihn A. fort, streckte seine Schwester über eine Ofenbank, verprügelte sie mit einem Lederriemen und warf sie zum Schluß aus seiner Wohnung hinaus. Diese Behandlung gefiel der Schwester nicht und sie stellte daher gegen ihre brüderliche Liebe Strafantrag wegen Körperverletzung und Unterschlagung. A. erhielt einen Strafbefehl über 100 Lit. Gegen diesen legte er Einspruch ein und behauptete, seiner Schwester das ganze Geld zurückgestattet zu haben. Seine Schwester habe ihm ohne jeden Grund die Herausgabe des Wechsels verweigert und er sei daher gezwungen gewesen, den Wechsel fortzunehmen. Außerdem habe seine Schwester bei ihm großen Skandal gemacht, so daß beinahe seine Frau vor Schreck erkrankt wäre. Um seiner Schwester „Ordnung und gute Sitten“ beizubringen, habe er sie dann verprügelt. Nach der Beweisaufnahme verurteilte das Gericht A. wegen Unterschlagung und Körperverletzung zu 120 Lit eventuell fünf Tagen Gefängnis.

**Falsche eidesstattliche Versicherung.** Der Besitzer Albert B. aus M. hatte in einem Zivilprozeß eine eidesstattliche Versicherung zu Gunsten der Beklagten B. abgegeben und darin versichert, er habe gesehen, wie ein Besitzer aus „Makellen“ von dem Grundstück des L. Stroß abgefahren habe. Nun stellte es sich aber heraus, daß aus dem Dorfe „Makellen“ niemand von L. Stroß gekauft und daher auch niemand abgefahren hatte. Gegen B. wurde Anzeige wegen Abgabe einer falschen eidesstattlichen Versicherung erteilt. B. behauptete bei seiner Vernehmung, einmal einen Besitzer mit einer Stroßfuhr auf dem Wege angetroffen zu haben. Dieser Besitzer hätte ihm erklärt, er hätte von L. Stroß gekauft und sei aus Makellen. Als nun von ihm die eidesstattliche Versicherung verlangt worden sei, habe er sie auch ohne weiteres abgegeben, da er die Angaben des unbekannten Besitzers für wahr gehalten habe. Alle Bemühungen des B., den unbekanntem Besitzer aus Makellen zu ermitteln, blieben erfolglos. B. erhielt daher wegen fahrlässiger Abgabe einer falschen eidesstattlichen Versicherung einen Strafbefehl über 50 Lit. Gegen diesen Strafbefehl hatte B. Einspruch eingelegt, jedoch ohne Erfolg. Im Termin beließ es das Gericht bei der im Strafbefehl festgesetzten Strafe von 50 Lit evtl. fünf Tagen Gefängnis.





# Das Reich der Frau

nr. 47 Donnerstag, den 25. Februar 1932

Beilage des Memeleer Dampfboots

## Die Frau in wirtschaftlicher und sozialer Krise

Von Ministerialdirektor Prof. Dr. Dr. F. Zahn, München. Präsident des Bayerischen Statistischen Landesamts

Die ganze Welt steht in einer außerordentlich schweren wirtschaftlichen und sozialen Krise. Im Unterschied von früher geht es dabei nicht mehr nur um die materielle und gesundheitliche Besserstellung der wirtschaftlich Schwächeren. Viele Anzeichen sprechen dafür, daß das gesamte Volkswirtschaftliche, sittliche, geistige Dasein gefährdet ist, daß wir vor einer ernsten Wirtschaftskrisis und Kulturwende stehen.

Welche Rolle spielt die Frau in dieser Krise? Eine passive, insofern sie unter gewissen Erscheinungen der Krise gerade besonders zu leiden hat, eine aktive, insofern gerade sie in vieler Hinsicht berufen ist, zur Milderung und Überwindung der Krise zu helfen.

Was die wirtschaftliche Krise betrifft, so leidet die Frau durch die tatsächliche Arbeitslosigkeit, der auch die weibliche Erwerbstätigkeit verfallen ist. Noch mehr fällt ins Gewicht, daß gegen die berufliche Tätigkeit der Frau jetzt mehr als in normalen Zeiten die öffentliche Meinung sich wendet, namentlich gegen die verheiratete berufstätige Frau. Tatsächlich ist die weibliche Erwerbstätigkeit für eine Reihe von Wirtschaftszweigen unentbehrlich, sie wird durch die im allgemeinen geringere Entlohnung der Frau gegenüber der Männerarbeit noch begünstigt. Bei der Berufstätigkeit der Ehefrau handelt es sich vielfach um notwendige Beschaffung von Ergänzungseinkommen. Für die Erleichterung des Arbeitsmarktes kommt eigentlich nur ein kleines Häuflein verheirateter Beamtinnen in Betracht, deren Aufbau unter dem Gesichtspunkt des Doppelverdienens arbeitsmarktpolitisch wenig ausmacht, immerhin ist eine Regelung der Frage im Sinne des jüngst vom Reichstag beschlossenen Gesetzesentwurfes erwünscht. Ganz besonders hat unter der Wirtschaftskrise, unter der Arbeitslosigkeit und der damit verbundenen Einkommenskrüppelung die nicht erwerbstätige Frau, die Hausfrau zu leiden; trotz des gestiegenen Wirtschaftsgeldes soll sie die Lebenshaltung ihrer Familie noch einigermaßen aufrecht erhalten.

Aktiv hat die Frau hier nach zwei Richtungen wichtige Aufgaben, nach der privatwirtschaftlichen und nach der volkswirtschaftlichen. Privatwirtschaftlich muß sie auf wirtschaftliche Verwendung des geschrumpften Familieneinkommens Bedacht nehmen. Zu dem Zweck sind ihr gediegene Haushaltskenntnisse heute nötiger denn je. Deshalb steht auch der gutgeführte Hausfrauenerwerb gegenwärtig hoch im Kurs, die gebotene Umsicht und Sparsamkeit werden von der Ehefrau weit besser wahrgenommen als von einer fremden, bezahlten, wenn auch noch so guten Hilfskraft, der ja das unmittelbare Interesse an Ersparnissen fehlt.

Volkswirtschaftlich ist die Frau, die 80 v. H. aller Einkäufe tätigt, durch deren Hände mithin 80 v. H. des gesamten Volkseinkommens gehen, dazu berufen, das geschrumpfte Volkseinkommen auf dem Wege über den Konsum in richtige Kanäle zu lenken. Insbesondere muß sie bei Kauf der Waren, soweit Preise und Qualität gleichwertig sind, inländische Waren bevorzugen zur Stärkung des Binnenmarktes, zur Hebung der Rentabilität weiterer Wirtschaftskreise, zur Verminderung der Arbeitslosigkeit. Den Preisabbau kann und soll die kaufende Frau durch Ablehnung bestimmter Waren, durch Forderung bestimmter Waren unterstützen. Soweit aber eine Preisentwertung Platz gegriffen hat, ist eine große Zurückhaltung zu vermeiden, damit nicht unnötig die Handelsumsätze sich weiter verringern und die Umsatzen steigen. Besonders notwendig ist ihre verständnisvolle Mithilfe bei der jetzt im Gang befindlichen Preisentwertung des Reichspreisformulars.

Auch die soziale Krise hat eine Reihe von Fragen mit sich gebracht, an denen die Frau passiv und aktiv beteiligt ist. Aus den einschlägigen aktuellen Frauenproblemen sei nur herausgegriffen

die durch den Frauenüberschuß erhöhte Ehelosigkeit und Erwerbstätigkeit der Frau in ihrer sozialen Auswirkung, andererseits die gefährdete seelische Mütterlichkeit.

Die erhöhte weibliche Erwerbstätigkeit — als Folge der verschlechterten Heiratsaussichten, der Verarmung weiterer Volkskreise, als Folge des Verlängerns der Frau nach größerer wirtschaftlicher Unabhängigkeit vom Manne und von den Eltern, als Folge des Wunsches von Frauen und Mädchen auch nach geistiger Betätigung — ist nicht nur vom Standpunkt der Gesundheit der Frau und damit von dem der Volksgesundheit wenig erfreulich, sondern auch im Hinblick auf die Stellung der Frau zu ihrer Familie, ihrem Haushalt, zu ihren Kindern. Ein gänzlich fernhalten der Frau aus dem Erwerbsleben kann trotzdem derzeit nicht in Frage kommen. Hinsichtlich der verheirateten Frauen mag dies bei Besserung des allgemeinen Volkswohlfandes in Erwägung gezogen werden. Die unverheirateten oder verwitweten Frauen sind möglichst nach den eigentlich weiblichen Berufen zu lenken, wo sie größere innere Betätigung finden als in den sogenannten Männerberufen. Die Ausbildung zur weiblichen Berufstätigkeit soll auf Befähigung für gelehrte Berufe abzielen, daneben aber eine gute hauswirtschaftliche Schulung nicht verkümmern und auch der weiblichen Gemüts- und

Seelenart Rechnung tragen. Zu warnen ist vor einer übersteigerten intellektuellen Ausbildung.

Zur Sozialpolitik und Sozialhygiene, die nach wie vor auf genügendem Schutz der Frauensarbeit, auf Milderung der aus der weiblichen Erwerbsarbeit sich ergebenden Schäden Bedacht nehmen muß, hat noch eine zielbewusste Familienpolitik im Interesse der kinderreichen Familien hinzuwirken. Diese sind anerkanntermaßen der psychisch und physisch wertvollste Teil des Volkes, verbürgen in erster Linie Erhaltung und Fortbestand von Volk und Staat; leider werden sie unter dem sich vordrängenden Zwei-, Ein-, Keinkinder-System immer seltener. Zur Stärkung dieser „Kinderreichen“ hat in dreifacher Richtung die Familienpolitik zu erfolgen: durch bestmögliche Gesundheits- und Erziehungsfürsorge, durch planmäßige wirtschaftliche Fürsorge, durch Hebung der sittlichen Bewertung der Familie. Bei den einschlägigen Maßnahmen und Aktionen ist die sinnvolle Mitwirkung der Frau unerlässlich für den Erfolg der hygienischen, wirtschaftlichen und sozialen Familienpolitik.

„Der Geist ist es, der sich den Körper baut“ gilt auch noch in anderer Richtung. Wenn die heilige Pflicht vor der körperlichen Mutterpflicht mit ihren letzten Grund hat in einer gewissen gesuchten Vermännlichung der weiblichen Psyche und in der da-

bei unterdrückten Bereitschaft zur seelischen Mutterpflicht, so muß umso mehr für Werbung und Pflege der seelischen Qualität der Frau, der seelischen Mutterpflicht, der Mütterlichkeit geschehen.

Diese echte Mütterlichkeit hilft nicht nur beim Wiederaufbau der Familie und bei der angelegten der Schematisierung, Mechanisierung, Entpersönlichung, Kollektivierung der Arbeit besonders notwendigen individuellen Gestaltung des Familienlebens. Sie sichert ebenso den Erfolg der gemeinnützigen Tätigkeit der Frau („die Mütter geben unserem Geiste Wärme, die Väter Licht“).

Und wie zur internationalen Befriedung der Völker die mütterliche Eigenart der Frau außerordentlich wertvoll. Was schon bisher seitens der Frauen in internationalen Vereinigungen im Interesse des Weltfriedens und der internationalen Abrüstung geschehen, muß von diesen Fachleuten des Friedens fortgesetzt werden, damit unsere internationalen wie nationalen Beziehungen endlich vom teuflischen Gift des gegenseitigen Mißtrauens erlöst werden.

Diese hohe Kulturmission der Frau in der Familie, in der Volksgemeinschaft, in der Völkergemeinschaft kann die Frau nur erfüllen, wenn sie wirklich auch Frau bleibt. Nur echten Frauen ist es möglich, was Helene Lange verlangte, eine Synthese seelischer Produktivität der Frau und geistiger Schöpferkraft des Mannes, eine Synthese der aus mütterlichem Empfinden quellenden Menschlichkeit und der intellektuellen Mächte zu schaffen. Wohl dem Volke, bei dem Männer wahre Männer, aber auch die Frauen wahre Frauen sind!

## Moderne und praktische Schulkleidung

Daß auch die Kinderkleidung einer Mode unterliegt, die innerhalb des jeweils gültigen allgemeinen Rahmens auf die Wahrung kindlicher Eigenarten Rücksicht nimmt, ist eine gute Tat der deutschen Modeschaffenden. Denn nun können die Jungen und Mädchen sich immer die Schritte und Stoffe aussuchen, die ihrer Neigung zu Sport, Spiel oder Besinnlichkeit am nächsten liegen, und niemand zwingt sie, wie einst die frühere Jugend, nach den Modellen der Großen einherzuzugieren.

Ein Fortschritt, der auch jeder Mutter zugute kommt, ist ihrem Kinde noch lange kindliche Fröhlichkeit erhalten möchte. Weik sie doch von sich selbst am besten, daß Kleidung Bewegungen behindert oder fördern kann. Bei den Anzügen für unsere Jungen wird fast immer dem sportlichen Schnitt der Vornehmung gegeben, und zwar haben die praktischsten Anzüge Knickerbockers und keine Breeches. Für diese Anzüge sollte man, da sie ja der Schulbank und des Sports wegen recht strapazierfähig sein müssen, starkfädige, möglichst reißwollene Stoffe verwenden, in Homespun (feiner) und Tweed (größer) Charakter. Die höheren Preislagen für gute Stoffe machen sich bestimmt durch längere Haltbarkeit bezahlt. Und wer es ganz gut mit der Kleidung seines Jungen meint, arbeitet zu seinem Anzug außer den Knicker noch eine kurze Hose, denn dann hat man einen Winter- und Sommeranzug in eins, der sich mit wechselnden Hemden, Westen und Jacken recht vielseitig verwenden läßt. Bei der Jacke für einen solchen Anzug empfiehlt es sich, den Gürtel, der die Taille betont, aus dem gleichen Stoff zu schneiden und dem Ober- und Schößeil mittelhängen zu lassen. Der Schößeil bekommt in der rückwärtigen Mitte eine gegeneinandergelegte, geplattete Quetschfalte, damit man, wenn das Kind stärker geworden ist, diese Falte nur auszulassen und einen neuen Gürtel zwischenzulegen braucht. Für die obere Weite läßt sich etwas Stoffüberschuß in der Achsel und in den Armrundungen unauffällig unterbringen, und auch das Futter sollte man an diesen Stellen reichlich zuschneiden.

Dagegen Jackettanzüge weniger beliebt sind, bleiben auch sie praktisch und als Schulkleidung gut verwendbar. Bei der Auswahl dunkler Stoffe nimmt man am besten leicht melierte, weil diese nicht so leicht glänzen wie glatte Cheviots oder

Rammgarne. Unter den grauen und braunen Herrenstoffen gibt es viele mit kleinen, unauffälligen Diagonal- und Punktmustern, die alle für Jungensanzüge geeignet sind.

Zu langen Trainingshosen, die unsere Jungen ja gerne tragen, sehen farbige Strickweihen mit hellen Umlegebändern recht flott aus.

Für kleine Mädchen sind karierte Stoffe in roten, blauen und grünen Tönen geeignet, aus denen sich hübsche Passenkleider und, wenn die Karos sehr klein sind, auch Unterziehhosen zu Trägerröckchen arbeiten lassen. Eine einfache Blusenform für das Mädchen-Schulkleid gewinnt durch kleine Capeteile an den Oberarmen, die bei hellen Stoffen gerne mit ein paar Tierhäutchen besetzt werden. Für wärmere Tage sind dann kleineblumige Stoffe reizend, die man mit Samtbündel aussticht. — Der Mädchen-Frühjahrmantel ist vorwiegend aus Diagonalfstoffen für die Größe 100 — ganz modern aus Boucle- und aus fräftigem Vollerpp für die 110-Schüler. Der Geschwister gleich kleiden möchte, wählt die tragenlose Jackettform aus einfarbigem Rammgarn mit einem darunter zu ziehenden hellen Blüschchen. mff.

## Die erfahrene Hausfrau rät

Das Einlaufen der gestrichten Kleider und Jumper wird vermieden, wenn man die gewaschenen Sachen wiederholt in feuchtem Zustand in ihre Form zieht.

Garfäden aus Wollstoffen werden durch Beträufeln mit Terpentin, aus weichen Stoffen mit Brennspiritus zum Schwinden gebracht. Mit lauem Wasser nachwaschen.

Weiche Schneidwerkzeuge, zu Staub geschabt, ist ein sicheres und unschädliches Fleckmittel für empfindliche Seidenstoffe, wie Crepe-Georgette und Crepe de Chine. Man gibt das Pulver auf die befleckte Stelle und läßt es etwa 24 Stunden liegen.

Schlammkreide greift auf die empfindlichsten Farben und den feinsten Lack nicht an. Man kann damit alle hellen lackierten Möbel, Türen, Fensterrahmen usw. behandeln. Ein weicher Lappen wird in warmem Wasser angefeuchtet, dann die Schlammkreide darauf gestreut und nun etwas in der Hand durchgerieben, bis ein seifenartiger Schaum entsteht.

## Das Land ohne Kinderschulz

„Noch immer gibt es in den Vereinigten Staaten über eine Million Kinder im Alter von sieben bis sechzehn Jahren, die die Schulen nicht besuchen können, weil sie Geld verdienen müssen. Die Verhältnisse, unter denen diese Millionen Kinder arbeiten, sind entweder gesundheitsgefährlich oder zumindest gefährlich für ihre Erziehung für einen beruflichen Fortschritt im späteren Leben.“

New York, im Februar.

Der Jahresbericht des National Child Labor Committee, dem diese Zahlen entnommen wurden, stellt zwar, wie die „Voll. Ztg.“ in einer ihrer letzten Ausgaben mitteilt, einen beträchtlichen Fortschritt seiner Bekämpfungen fest, aber hebt hervor, daß eine wirkliche Befreiung der Kinder aus der Lohnsklaverei nicht ohne scharfe Bundes- oder Staatsgesetzgebung erwartet werden kann.

Ein eigentümliches Licht auf die sozialpolitischen Verhältnisse der fortschrittlichen modernen U. S. A. wirft die Tatsache, daß außer der Million Kinder-Tagelöhner weitere zweieinhalb Millionen Kinder nicht in die Schule gehen, weil entweder die Schule zu abgelegen ist oder die Eltern die Kinder zu Haus nicht entbehren können. 826 152 Kinder zwischen sieben und sechzehn, von einer Gesamtbevölkerung von 26,65 Millionen Kindern der entsprechenden Altersklassen, wachsen in Amerika heran, ohne die Schulen zu besuchen!

Ein die Kinderarbeit regulierendes Bundesgesetz gibt es in Amerika nicht. Versuche, ein solches Gesetz in Form eines Zusatzes zur amerikanischen Verfassung durchzuführen, werden im Kongreß seit Jahren unternommen und seit Jahren von den Volksvertretern der meisten Staaten der Union hintertrieben. Nur sechs Staaten von achtundvierzig, meist kleine, unbedeutende Staaten, darunter der von Deutschen besiedelte Wisconsin, haben ausreichende Kinderschutzgesetze. Weder New York noch Chicago haben bisher dieser Grundforderung der Zivilisation entsprochen. Jeder Fremde ist immer wieder erschüttert, Kinder jeden Alters in Lumpen, frierend und verhungert durch die nächtlichen Straßen vagabundieren zu sehen. Die Delinquenten, die Stahlmüllerdäber, die Rodesteller, Carnegie stiften Unfammen für den Bau von Kirchen und Museen — aber das Kind vor Ausbeutung und Vernachlässigung zu schützen, dafür sind im reichsten Land der Welt keine Millionen zu haben...

## Die Frau von dreißig Jahren

Ein berühmter Roman, der hundert Jahre alt wird

Nichts ist so verschwiegen wie ein junges Gesicht, weil nichts so unbeweglich ist. Das Gesicht einer jungen Frau hat die Ruhe, Glätte, die Frische der Oberfläche eines Sees. Das Gesicht einer Frau beginnt erst mit dreißig Jahren anzuzugewinnen. Bis zu diesem Alter findet der Mater in ihrem Gesicht nur Milch und Blut, ein Föheln und einen Ausbruch, der denselben Gedanken immer wieder wiederholt, den Gedanken an Jugend und Liebe; im Alter aber hat alles bei der Frau gesprochen, die Leidenschaften haben sich in ihr Gesicht eingegraben; sie ist Geliebte, Gattin, Mutter gewesen.“

Mit diesen Sätzen würde Honoré de Balzac, der nach einigen pseudonymen Verlegen im Stile Walter Scotts seine großartige Konzeption der „Menschlichen Komödie“ zu verwirklichen begann, zum Entdecker der „Frau von dreißig Jahren“, zum Schöpfer eines Begriffes, der inzwischen an Inhalt nicht verloren hat. Dieser Roman, einer der berühmtesten der Weltliteratur, erschien im Jahre 1832; er machte seinen Verfasser zum Lieblingschriftsteller der Damen von Welt. In diesem Buch fanden sie alles, was zu ihnen wußten, gelangene Herzen sprach: ihr eigenes Schicksal an der Seite eines ungeliebten Gatten und in der Gefangenschaft der gesellschaftlichen Konvention; die heimlichen Sehnsüchte, die große Leidenschaft und die Erregungen, Jugend und Sinnlichkeit, die beiden Pole, zwischen denen ihr Leben hin- und herging. Und da Balzac nicht nur soziologische Tatbestände zeigte und seine ganze Zeitgenossenschaft, von der großen Welt bis zur Unterwelt, in seinen Romanen aufbot, sondern auch die Funktion nicht für unter seiner Würde hielt, die heute dem Film zugefallen ist — Balzac wäre heute Filmautor! — gibt es in diesem Buch Spannungen und Sensationen ohne Zahl, angefangen bei einer farbenbunten Parade der kaiserlichen Garde vor Napoleon bis zu einem rächtigen Seeräubergesicht auf hoher See,

bei dem der General d'Aglemont seine Tochter nach langer Trennung gerührt in die Arme schließen kann. Der General ist der Gatte der „Frau von dreißig Jahren“, der Seeräuber entpuppt sich als sein Schwiegersohn, der viele Jahre vorher in einer furchtlichen Verhörmisshand die Tochter unter romantischen Umständen entführt hat. Es fehlt fernher nicht an dem schicksalhaften Tod eines Kindes, an dem großest-traurigen Ende des idealen Liebhabers, der, von der Rückkehr des Gatten überrascht, sich auf dem Balkon ausverrenken läßt und sich in der eiskalten Luft den Tod holt... Der letzte Abschnitt des Buches aber führt den Titel „Das Alter einer schuldigen Mutter“ — ein Schuldroman, möchte man fast sagen, alle Elemente des Mittels mit psychologischen Erkenntnissen gemischt! Man versteht schon die Sentation, die dieser Roman in den Boudoirs des Faubourg St. Germain hervorrief!

Denn jede dieser Mondänen erkannte sich in dem jungen Mädchen wieder, das die Warnungen ihres greisen Vaters in den Wind schlägt und den strahlend schönen Obersten d'Aglemont heiratet, „ein Nichts, aber von angenehmen Manieren“... ein Mann von „Kasernenwitz, talentlos und verschwendertisch, dazu geschaffen, vier Wahlzeiten täglich zu sich zu nehmen und zu verdauen, zu schlafen, die Erbse zu lieben und sich zu schlagen.“ Denn die jungen Mädchen schaffen sich oft edle, berausende Gemälde von Idealgestalten und bilden sich ganz märchenhafte Gedanken über Männer, Gefühle und die Welt. Dann umkleiden sie in ihrer Unschuld einen bestimmten Charakter mit allen diesen Vollkommenheiten und vertrauen sich ihm an; sie lieben in dem Mann ihrer Wahl dieses Phantastengebilde... So wurde es das Schicksal der jungen Frauen jener Zeit: daß für sie „die Erfahrung eines einzigen Tages, vielleicht sogar einer Nacht hinreichte, um die Nichtigkeit ihres Mannes zu erkennen“... „Du willst Dich verheiraten,

meine Douja“, schreibt Julie d'Aglemont bereits ein paar Wochen nach ihrer eigenen Vermählung an eine Freundin. „Einige Monate später wird eine Deiner schmerzlichsten Erinnerungen das Gedächtnis an die noch nicht lange verfllossene Zeit sein, als wir zu den hohen Eichen auf den Berg hinaufstiegen und den Sonnenanfang bewunderten. Wir gerieten in ein Entzücken, dem eine süße Melancholie folgte... Wir umarmten uns wie Liebende und schworen uns, daß die, die sich zuerst verheiratet, der anderen getreulich alle Geheimnisse der Ehe berichten solle, alle Freuden, die unsere unwissenden Seelen sich so berückend ausmalten... Damals warst Du jung, schön, sorglos, glücklich sogar; ein Mann wird Dich in wenigen Tagen zu dem machen, was ich heute schon bin: häßlich, leidend und alt...“

Wie mußten die Tränen um dieses Schicksal fließen! Die seelischen Leiden jener Generation äußerten sich — wenigstens in den Romanen — sofort körperlich sichtbar. Wie bei Mann und Frau in Augenblicke großer innerer Bewegung die stets bereiten Tränen hervorstürzen, wie das Uebermaß von Freude und Leid tötel, so wird auch Juliens Bestinden jeden Tag schlimmer, und das Leiden schien ihr Leben zu verkürzen. Dem Augenchein nach war es übrigens ein sehr elegantes Leiden, beinahe eine Luxuskrankheit... Die Letzte hatten die Marquise dazu verurteilt, den ganzen Tag auf einem Ruhebett zu liegen, auf dem sie verkrüppelt und verweltet, wie die Blumen, die sie umgaben... Nachdem eine ideale, reine Liebe durch den plötzlichen Tod des Mannes, der die Angebetete nicht kompromittieren will und die Nacht auf dem Fensterhims verbringt, vorzeitig ein Ende gefunden hat, wünscht sich Julie den Tod. Sie beurteilt das Leben „wie ein Greis, der bereit ist, es zu verlassen.“ Das Dasein schien für sie abgeschlossen. Die junge Frau ist 26! Aber sie lebt. Und hier beginnt Balzacs Entdeckung: die „Frau von 30 Jahren“. Charles de Vandenesse, ein kaum dreißigjähriger Diplomat, wird Juliens Schicksal. So wirkt sie auf ihn: „Nur in einem gewissen Alter vermögen gewisse ausgewählte Frauen ihrer Haltung eine gewisse Sprache zu geben. Ist es derummer, ist es das Glück, das der Frau von drei-

zig Jahren das Geheimnis dieser bereiten Haltung verleiht? ... Die Marquise schien wie eine Frau, die kein Interesse mehr am Leben hat, die die Freuden der Liebe nie gekannt, sondern nur erträumt hat, und die sich unter der Last Bengt, mit der ihr Gedächtnis sie beschwert, eine Frau, die seit langem an der Zukunft oder sich selbst verarmt, eine unbeschäftigte Frau, welche die Seere für das Nichts hält... Eine Frau von dreißig Jahren hat für einen jungen Menschen eine unwiderstehliche Anziehungskraft, nichts ist daher natürlicher, nichts bindet fester, nichts ist von vornherein selbsterhellender als jene tiefe Zuneigung zwischen einer Frau wie der Marquise und einem jungen Mann wie Vandenesse. Denn ein junges Mädchen hat zu viel Illusionen, ist zu unerfahren, und das Geschlecht verführt sie zu sehr zur Liebe, als daß sich ein junger Mensch dadurch geschmeichelt fühlen könnte, während eine Frau den ganzen Umfang der Opfer kennt, die sie bringen muß... Die eine gibt nach, die andere wehrt sich. Mit dieser Wehr nicht an sich schon eine ungeheure Schmeichelei?“

Ein Satz wie: „Die Ehe, wie sie heute gebräuchlich ist, stellt für meine Begriffe nur eine gefehlt erlaubte Prostitution dar“ wurde in den Boudoirs sicher ebenso eifrig diskutiert wie der andere: „Die Frauen emanzipieren heißt sie verderben.“ Denn eine verheiratete Frau gehört nicht mehr sich selbst, sie ist Königin und Sklavin des häuslichen Herdes. Die Heiligung der Frau ist unvereinbar mit dem, was die Welt fordert und erlaube. Wenn man einem Fremden erlaube, das Heiligtum der Heiligkeit zu betreten, lexere man sich ihm aus. Wenn aber eine Frau ihn dorthin ziehe, so sei es ein Verstoß oder, genauer, der Anfang eines Verfalls. Man wisse, meint Balzac, entweder diese Theorie in ihrer ganzen Strenge anerkennen oder aber die Leidenschaften freisprechen. In Frankreich habe die Gesellschaft bis jetzt einen Mittelweg dafür gefunden: sie belächle nur die Ungeschicklichkeit und erlaube den Diebstahl, wie die Spartaner auch nur den Bestrafen, der es erwidern ließ.

So liebe und fürchte die Frau vor hundert Jahren...

Swanzigste Fortsetzung

Das habe ich getan. Dabei fiel mir ein, daß es mir wohl gelingen würde, mit dieser beschmutzten Karte, die nur bis Győr Gültigkeit hatte, bis nach Wien zu kommen. Das Geld wollte ich sparen. Ich hatte auch für das Attentat so viel Geld ausgegeben, daß ich kaum noch welches besaß.

Ich bin dann in einen Zug gestiegen und mit der Karte tatsächlich bis Wien gekommen.

Meine Frau war nicht zu Hause. Sie wollte mit meinem kleinen Mädchen Gabi in Eibaraben bei Ansbach.

Am Abend ging ich ins Terrassencafé

Dort habe ich allen Bekannten erzählt, daß ich in dem verunglückten Zug gefessen bin. Da sich meine Bekannten über die Dertlichkeit nicht klar waren, habe ich eine Skizze der Stelle bei Via-Torbagg angefertigt.

Am nächsten Tage bin ich herausgefahren nach Eibaraben zu meiner Frau und zu meinem Kind. Sagen Sie, Herr Kriminalrat, was geschieht mit meiner Frau und meinem Kind. Wer sorgt für sie? Was ist mit meinen Eltern in Esantaver?

Die Kirche beherrscht das Dorf Esantaver, das mit seinen rund 1500 Häusern und etwa 10 000 Einwohnern in Jugoslawien in einer weiten Ebene liegt.

Von der Stadt Szabacka aus, die auch in der Ebene liegt, schaukeln wir auf einem entsehligen Weg mit einem Auto langsam in das Dorf.

Am Dorfeingang halten wir einen jungen Burken an, der zu uns ins Auto steigt und der uns den Weg zu dem Hause zeigt, in dem Matuschkas Eltern, seine Mutter und sein Stiefvater — der Onkel Josef, wie er genannt wird — wohnen. Es ist eines der schönsten Häuser in Esantaver und verrät einen gewissen kleinbürgerlichen Wohlstand. Dieses Haus ist noch von Matuschka erbaut worden, als er in Esantaver seine Lehrstelle innehatte.

Ein Tor schließt den Vorgarten von der Straße ab. Zwei Stufen führen hinauf zu einer Veranda, die, was in Esantaver als unehrer Luxus gilt, mit Pinolen ausgelegt ist. In den Wänden der Veranda hängen Heiligenbilder. Einer von uns geht in das Haus. Er findet zunächst niemand in den Zimmern, ruft und bekommt keine Antwort. Dann geht er durch das Haus in den Garten, der nach hinten zu liegt. An der Schwelle bleibt er stehen.

Im Garten arbeiten zwei alte Leute,

Die Mutter Matuschkas und sein Stiefvater

Tief gebückt stehen sie nebeneinander und jäten den Boden.

Der alte Mann hört schließlich ein Geräusch, richtet sich auf und kommt auf den Besucher zu, der am Eingang des Gartens steht.

Er ist ein Greis, die schneeweißen Bartstoppeln stehen in seinem Gesicht. Er wischt seine Hand an der langen Gartenschürze ab, die er trägt, und sieht den Besucher erschrocken, mißtrauisch an.

Als er erfährt, daß ein Journalist mit ihm über seinen Sohn sprechen möchte, bittet er den fremden Herrn nach vorne in die Veranda. Er bittet den Besucher, Platz zu nehmen, setzt sich auch hin und dann deutet er mit einer ängstlichen Handbewegung nach hinten, wo im Garten seine Frau arbeitet. Er sagt:

„Sehen Sie, mein Herr, ich kann Ihnen überhaupt nichts sagen. Sie mögen es glauben oder nicht, aber ich und meine Frau, ich, sein Stiefvater, und meine Frau, seine leibliche Mutter, wir sprechen nicht zusammen über unseren Sohn, den Silvio.“

Als alles paßierte, als wir alles in der Zeitung gelesen hatten, da haben wir zuerst viel über die Sache gesprochen. Wir sagten uns: Das kann alles nicht so sein. Die Zeitungen lügen. Unser Sohn Silvio kann das nicht getan haben.

Fragen Sie hier im Dorf, gehen Sie von Haus zu Haus. Man wird Ihnen bestätigen, er war das größte Kind von Esantaver und er war ein frommer Mann. Wir haben nicht geglaubt, daß er das getan hat. Aber nun soll er das ja selbst zugegeben haben. Was sollen wir davon denken?

Nun kam es so, daß mein Frau und ich uns erholten, als wir darüber sprachen, und da habe ich an einem Tag, als ich wie heute neben meiner Frau im Garten arbeitete, mich einmal ausgerichtet bei der Arbeit und meiner Frau gefragt:

„Du bist das Einzige, was ich auf dieser Welt habe. Ich bin der Einzige, der dich liebt und für dich sorgt. Ich sage dir, du bist nicht schuld daran, daß du den Silvio auf die Welt gebracht hast. Du hast alle Opfer, die du für ihn bringen konntest, gebracht.“

„Meine Liebe“, sagte ich zu ihr, „damit keine Unstimmigkeit zwischen uns entsteht, damit nicht die erste Unstimmigkeit unseres Lebens zwischen uns entsteht, reden wir nicht mehr von dem Silvio, nicht untereinander und nicht zu anderen Leuten. Ich will nicht, daß dir dein Herz bricht.“

Wir sind fromme Leute, Herr, wir leben friedlich miteinander. Wir haben immer den anderen ein Beispiel gegeben, wie sie leben sollen. Wir waren die erste und angesehenste Familie im Dorf.

Und jetzt, mein Herr, wissen Sie, wie es jetzt um uns steht? Wenn ich jetzt über die Straße gehe, dann ruft man mir zu:

„Onkel Josef, wann wird man deinen Sohn aufhängen?“

Wir gehen jetzt nicht mehr aus dem Haus. Wir leben wie zwei Gefangene. Nur ganz früh am Morgen beginnen wir unseren Tag mit einem Gang in die Kirche. Aber wenn wir durch die Straßen gehen, sehen wir, daß sich die Vorhänge an den Fenstern der Häuser bewegen. Sie sehen uns nach.

Und einmal, Herr, habe ich folgendes gesehen: Ein Kind stand am Fenster, da trat die Mutter hinzu und schaute auch auf die Straße. Als sie uns erkannte, riß sie das Kind vom Fenster. Das Kind sollte uns nicht sehen. Was sind wir jetzt?“

Auf der Veranda erscheint die alte Mutter Matuschkas.

„Ich schau mißtrauisch den Besucher an. Sie ist klein, hat noch schwarzes, langes Haar, das in der Mitte geschteilt ist, ist korpuslent und redet sehr laut und heftig.“

Sie sind einer von denen, die über meinen Sohn in der Zeitung schreiben? Ueber meinen Sohn Silvio! Was soll er nicht alles gewesen sein. Romantiker und Weisgardist, Mörder und Attentäter!

Ich habe den Silvio noch an den vergangenen Weihnachtstagen gesehen. Ich habe ihn so genau

angesehen, wie eine Mutter ihr Kind ansieht, und Herr, ich sage Ihnen eines: Mein Sohn, der Weihnachtstagen mit uns am Familientisch unter dem Weihnachtsbaum gesehen hat.

Dieser, mein Sohn, hat das alles nicht getan,

was Sie behaupten.

Gehen Sie einmal in die Kirche, Herr, da werden Sie eine wunderbare Krippe sehen, die er der Kirche geschenkt hat. 102 Kilo, schlecht gerechnet, wiegt die Krippe, und was glauben Sie, Herr, was sie gekostet hat?“

Der alte Mann hebt die Hand. „Sei ruhig!“ sagt er, „was kümmert den Herrn die Krippe! Wir können Ihnen nichts mehr sagen, Herr —“

Der Mann, der in einem ungarischen Dorf alle Menschen kennt und den alle kennen, ist der sogenannte Kleinrichter. Sein Amt ist es, mit einer Trommel um den Leib, soviel Lärm wie möglich machend, die amtlichen Bekanntmachungen für das Dorf auszurufen, Vermietungen und Verkäufe und alles derartige bekanntzugeben. Er ist die lebende Zeitung eines solchen Dorfes.

Wir gehen zu ihm hin. Er sitzt vor seinem Haus auf einer Bank. Er hat eine lange Pfeife im Munde und paßt. Er ist froh, uns zu sehen, bittet uns, rechts und links von ihm Platz zu nehmen, „damit ich gut erzählen kann und damit Sie alles genau hören.“

„Ah“, sagt er, „ich habe das immer gewünscht. Ich

habe gewünscht, daß das so kommen würde. Das konnte nicht gut gehen. Dieser Stolz, diese Hoffart und dieser Liebermut!

Als er zuletzt Weihnachtstagen hier war, ist er durch das Dorf gegangen und hat niemanden angesehen, der große Herr aus Wien. Seine früheren Schüler, die jetzt doch schon alt genug sind, begrüßen ihn auf der Straße mit der größten Hochachtung. Er sieht sie nicht an. Er wollte nicht daran denken, daß er einmal Lehrer war in Esantaver. Wissen Sie das, meine Herren? Ein kleiner Lehrer war er hier.

Aber ich habe auch noch etwas anderes bemerkt und habe mir darüber schon meine Gedanken gemacht. Er ist nicht mehr so fromm gewesen, wie er es früher war. Als er Weihnachtstagen hier war, kam er zwar, um in die Christmette mitten in der Nacht zu gehen, aber er ging nicht hinein in die Kirche. Er ging nicht hinein, wie es jeder anständige Mensch tut.

Und wie ist er immer hier herumgelaufen. Immer über die Eisenbahnlinien an den Nachmittagen.

Und dann hat er ein Gefäß abgelegt, daß er unserer Kirche 10 000 Dinar schenken wird. Er hat es Gott versprochen, und dieses Versprechen hat er nicht gehalten. Ist dies nicht eine schwere Sünde, Gott etwas zu versprechen und es dann nicht zu halten? Nein, es mußte mit ihm ein böses Ende nehmen.“

Schluß folgt



Sven Hedin und Gerhart Hauptmann reisen nach Amerika

Gerhart Hauptmann und Sven Hedin (links), der bekannte schwedische Tibetforscher, haben gemeinsam die Ueberfahrt über das große Wasser angeordnet, um Gastvorlesungen an amerikanischen Universitäten zu halten.

Wer hat den Reißverschluß erfunden?

60 deutsche Patente — Wie funktioniert ein Reißverschluß?

Gibt es wohl eine einfachere Möglichkeit, zwei Stoffkanten leicht, sicher, haltbar und leichtlösbar miteinander zu verbinden, als den Reißverschluß? Wir überdenken die zahlreichen Vorschläge, die vor seiner Erfindung gemacht worden sind: Schiebepföpfe, Spiralfederverschlüsse und dergleichen mehr und kommen zu dem eindeutigen Ergebnis: nein, der Reißverschluß ist wirklich zu seiner Einfachheit, Zuverlässigkeit, Schmieglamkeit das Ideal eines häufig zu bedienenden Kleider-, Taschen-, Zelte-, Leder- usw. Verschlusses, er ist als Erfindung sicher das Ci des Columbus und jeder von uns müht sich nichts Lebhafter, als in der Haut des glücklichen Erfinders zu stecken, dem kein guter Einfall sicher ungezählte Reichtümer eingebracht hat.

Warum man wohl nie etwas Genaueres über diesen Glimmspitz gehört, nicht einmal seinen Namen irgendwo vernommen hat? Heute, da doch jede ungewöhnliche Leistung und jeder alltägliche Zufall allmählich in die Breite getragen wird? Erfinderschicksale fliegen uns durch den Kopf: verkannte Erfindergenie, die in bitterer Not ihre Idee, die eine große, ändernde Idee ihres wechselvollen Daseins um einen Apfel und ein Stück Brot an einen rücksichtslosen Ausbeuter dahingaben, rasche Grübler und Wäcker, die in stillen Stunden das Wunderwerk dieses Verschlusses angetastet haben könnten. Das graue Haus in der Gieschiner Straße in Berlin, in dessen Regalen sich die Erfindungen aller Welten häufen, das Reichspatentamt, wird uns die gewünschte Auskunft geben. Fein säuberlich sind da in einer Mappe alle deutschen Patente zwammengesetzt, die sich mit den Schiebepföpfen, jener größeren Familie der Kleinverschlüsse, zu der auch der Reißverschluß gehört, befassen.

Indem wir in diesem stattlichen Band deutscher Patentschriften herumblättern, zerrinnt der Traum von dem verkannten, unbekanntem Erfinder in leeres Nichts: nicht ein einziger allein ist der Vater dieses technischen Meisterstücks gewesen! Rund 60 deutsche Patente beschäftigen sich mit ihm! Genau vierzig Jahre liegt das erste Patent zurück, in dem die Verbindung zweier Stoffkanten miteinander durch dicht aufeinanderfolgende, beiderseits gleichartige Verschlußglieder, die ineinandergreifen — also eines der kennzeichnenden Merkmale des modernen Reißverschlusses —, erstmalig beschrieben ist. Von da bis zum heutigen Reißverschluß ist allerdings noch ein weiter Weg. Wir können ihn mit all seinen Seiten- und Irrwegen aus das Genauere in den Patentschriften verfolgen. Schon in der Vorkriegszeit führt er zu der grundlegenden Form, die der Verschluß heute hat. Von da bis heute ist wiederum ein langer Weg, der sich aber nur teilweise in den Patenten widerspiegelt: nur soweit er die Verbesserung und Vervollkommnung der Verschlußglieder betrifft. Sein zweiter Teil aber ist mindestens ebenso wichtig. Er betrifft die Durchbildung der Präzisionsmaschinen für die Massenfertigung des Reißverschlusses, der er allein seine heutige weite Verbreitung zu verdanken hat.

So ist also auch der Reißverschluß nicht der Einfall einer glücklichen Stunde, sondern etwas langsam aus beschiedenen Anfängen Gewordenes, etwas gleichsam organisch Gewachsenes, wie es die meisten Erfindungen unserer Zeit sind. Man spricht wohl in solchen Fällen davon, die Idee, oder besser: der letzte Entwicklungsschritt habe in der Luft gelegen.

Sehen wir zu, wie sich jener Wachstumsvorgang beim Reißverschluß vollzogen hat. Sein Beginn ist der Schraubendederverschluß; man befestigt an jeder Stoffkante eine Spiralfeder so, daß jede Win-

dung durch die Kante hindurchgreift; beide Federn legt man in der Weite zusammen, daß die Windungen ineinandergreifen. Führt man dann in das Innere der ineinandergreifenden Spiralen einen Draht oder Faden ein, so können die beiden Spiralen und damit auch die Stoffkanten nicht mehr auseinandergezogen werden. Natürlich ist es nicht ganz einfach, die beiden Spiralen mit der Hand so präzise ineinanderzulegen, daß Bindung zwischen Windung greift. Viel einfacher wird das, wenn man dazu einen Schieber verwendet. Zwei in spitzem Winkel zu einem Kanal zusammenlaufende Nuten bilden einen solchen Schieber. Er umgreift die Spiralen seitlich und führt sie beim Schließen in der Weite zusammen, daß Windung sich zwischen Windung legt.

Der nächste Schritt führt dazu, daß man anstelle der Spiralen einzelne Verschlußglieder verwendet, die auf der einen Seite die Form eines Hakens, auf der anderen die einer Deje haben. Der Schieber führt die Hakenreihe mit der Dejenreihe unter einem solchen Winkel zusammen, daß jeweils der Haken in die Deje eingreift. Ein solcher Verschluß hält auch ohne das Einfädeln eines Verschlußdrahtes oder -fadens. Er kommt also unserem Reißverschluß erheblich näher als seine Vorgänger.

Aber er ist noch nicht vollkommen. Die Haken ruhen leicht ungewollt aus der Deje heraus. Die Haken-Deje-Verbindung ist keineswegs ideal. In der Vorkriegszeit bahnt sich bereits der letzte Entwicklungsschritt an; man kehrt zu beiderseits gleichartigen Verschlußgliedern zurück. Ein Reißverschluß dieser Art hat beispielsweise walzenförmige Verschlußglieder. An jeder Stoffkante sitzen in ziemlich dichter Aneinanderfolge kleine Stiele mit walzenförmigen Köpfen; sie sind gegeneinander verickt angeordnet, so daß immer ein Verschlußkopf der einen Seite zwischen die Stiele zweier Verschlußköpfe der anderen Seite zu liegen kommt. In diesem geschlossenen Zustand liegen die Köpfe so dicht nebeneinander, daß sie nicht auseinander können. Am Schieber aber, wo die beiden Stoffkanten in einem bestimmten Winkel nach außen gebogen werden, vergrößert sich der Abstand der Köpfe voneinander, so daß die dazwischenliegenden Köpfe aus ihrem Gefängnis heraus können.

Ein solcher Verschluß hält natürlich nur, solange sich die untere Verbindung nicht löst, eine Bedingung, die grundsätzlich für jeden Reißverschluß gilt.

Von dieser Verschlußart bis zum heutigen Reißverschluß ist nur noch ein kleiner Schritt: man geht zu einer besonderen Art von Verschlußgliedern über, deren Wirkungsweise man am besten verstehen kann, wenn man sich vorstellt, daß an jeder Stoffkante kleine runde Schöpfkellen in, mit dem Stiel an dem Stoff und der Kelle nach außen, angeordnet sind. Die Kellen beider Reihen sind mit ihrer Öffnung nach der gleichen Seite gerichtet. Der Schieber, der den Verschluß schließt, legt nun die Kellen wechselweise so ineinander, daß Schale in Schale zu liegen kommt. Genau wie beim Walzenverschluß liegen auch hier im geschlossenen Zustand die Verschlußglieder so dicht ineinander, daß keins von ihnen ausweichen und der Verschluß sich nicht unbeabsichtigt öffnen kann. Führt man aber den Schieber, um den Verschluß zu öffnen, in umgekehrter Richtung, so biegt er die Kellenreihen auseinander; an den Biegestellen im Schieber werden dann je zwei Kellen so weit auseinandergepreßt, daß die dazwischen liegende Kelle freigegeben wird. Das ist im wesentlichen das Arbeitsprinzip des modernen Reißverschlusses. Seine Verschlußglieder sind nicht ganz genau

Kugelschalen, sondern weichen aus gewissen Gründen von dieser Form ab, doch ist das für das Arbeitsprinzip an sich nebensächlich. Der Schieber ist auch nach verschiedenen Richtungen verbessert worden, aber auch er ist im Prinzip der gleiche geblieben: zwei ineinanderlaufende Nuten, die die beiden Verschlußreihen vereinigen, und ein Keilstück, das sie beim Öffnen des Verschlusses auseinanderpreßt.

Von diesem einfachen Bild bis zum fertigen, zuverlässig funktionierenden Reißverschluß als Massenerzeugnis ist natürlich noch ein weiter und nicht gering zu achtender Weg, denn der Reißverschluß ist ein Präzisionsmechanismus, der Genauigkeiten auf Hundertstel Millimeter voraussetzt. Dr. Fritz Rüter.

Richard Tauber, Ehrenkämmerer des Heiligen Stuhls.

Dr. B. Berlin, 23. Februar. Ein Berliner Boulevardblat hat dieser Tage die Meldung gebracht, daß Richard Tauber zum Ehrenkämmerer des Heiligen Stuhls ernannt worden sei und demnächst von der päpstlichen Nuntiat in Berlin den „Orden“ überreicht bekommen werde. Da diese Meldung auch von anderen Zeitungen übernommen worden ist, sei hier von der Nichtigstellung Kenntnis genommen, die heute die „Germania“ gibt. Danach trifft es zu, daß Tauber zum Ehrenkämmerer vom Heiligen Stuhl ernannt worden ist. Diese Ernennung geht aber von dem italienischen Wallfahrtsort Loreto aus, der die Santa Casa, das Heilige Haus von Nazareth, beherbergt, nicht aber vom Heiligen Stuhl. Die Apostolische Nuntiat in Berlin hat mit der ganzen Angelegenheit nicht das Geringste zu tun. Ebenso sind die im gleichen Zusammenhang gemachten Angaben über ein bevorstehendes Konzert Taubers im Vatikan pure Erfindung.

Kakao und Schokolade werden in Deutschland billiger

wtb. Berlin, 23. Februar. Nach einer Anordnung des Reichskommissars für gepacktes Kakao- und gepackte Tafelschokolade die Spanne des Kleinhandels, Großhandels und der Einkaufsgemeinschaften gegenüber dem 30. Juni 1931 um mindestens zehn Prozent zu senken. Als Spanne ist der Unterschied zwischen dem tatsächlichen Einhandpreis und dem Verkaufspreis zu betrachten. Die Regelung tritt am 1. März in Kraft.

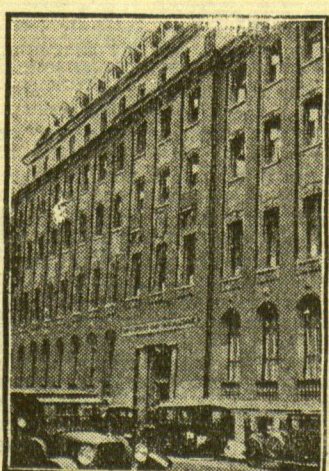
Gerichtsurteil als erste Nachricht von einem Eisenbahnunglück in Rußland

wtb. Moskau, 22. Februar. Erst jetzt erhält die Öffentlichkeit Kenntnis von einem großen Eisenbahnunglück, das sich in der Nähe von der Station Tozke auf der Strecke Moskau—Leningrad am 14. Februar ereignet hat, und zwar durch die jetzt in Leningrad geführten Prozeßverhandlungen. Bei dem Unfall hatte es sechs Tote und 13 Verletzte gegeben. Das Gericht hat den diensthabenden Stationschef zu acht Jahren, einen anderen Diensthabenden zu sechs Jahren, einen Zugführer zu drei Jahren und zwei Signalwärter zu zwei Jahren Gefängnis verurteilt.

Erdölleitung im Kaukasus fertiggestellt

wtb. Moskau, 22. Februar. Wie die Telegraphen-Agentur der Sowjetunion mitteilt, ist der Bau der Erdölleitung nach Armawir fertiggestellt. Die Baukosten betragen 23 Millionen Rubel und die Bauzeit beläuft sich auf 10 Monate, während die Bauzeit der Erdölleitung Grosny—Tuapse 3 1/2 Jahre dauerte. Das erste Petroleum ist bereits in die Ukraine expediert worden.

Zur Fusion Dresdner—Danat-Bank



Die Hauptverwaltungsbäude der Dresdner Bank (1. Bild) und der Darmstädter und Nationalbank (2. Bild) in Berlin.

In die Leitung der neuen Bank berufen

In die Generaldirektion der jetzt durch Zusammenschluß der Darmstädter und Nationalbank mit der Dresdner Bank neu gebildeten Großbank sollen als Ehrenhändler des Reichs Staatssekretär a. D. Bergmann (1. Bild) und der Leiter der Reichs-Kredit-Gesellschaft, Direktor R i t t e r (2. Bild), eintreten.

# Die Sprachverordnung in Lettland auf Grund des allmächtigen Ausnahmeparagraphen

Riga, 22. Februar.

Ein Tag vor dem Zusammentritt des Parlaments hat die Regierung Stujeneck das eine Woche vorher angekündigte Sprachgesetz herausgegeben. Zu den vielen wirtschaftlichen Notverordnungen gesellt sich nun ein in das Leben des Staates und seiner Bevölkerung tief einschneidendes nationalpolitisches. Sinfort ist in Armee und Flotte, in sämtlichen staatlichen und kommunalen Behörden, in Ämtern, Beamtungen und Unternehmen, aber auch im Verkehr einzelner Bürger oder juristischer Personen mit diesen die lettische Staatsprache verbindlich. Nur in Stadt- und Gemeindeverwaltungen mit mehr als 50 Prozent nichtlettischer Bevölkerung kann dieser der Gebrauch der deutschen und russischen Sprache gestattet werden. Aber auf Verlangen auch nur eines Versammlungsteilnehmers sind die deutschen oder russischen Sitzungssprachen ins Lettische zu übersetzen. Dies der Inhalt der jüngsten auf Grund des Ausnahmeparagraphen erlassenen Bestimmung, die hauptsächlich die dunkle Ostprovinz Lettgallen mit ihrem beträchtlichen russischen oder halbrussischen, vielfach heute noch analphabeten Bevölkerungsteil trifft, daneben auch Polen, Litauer, Weißrussen. Namentlich von der russischen Presse wird mit Bitterkeit daran erinnert, daß Lettgallens Nationalitätenpolitik noch vor wenigen Jahren mustergültig duldiam war. Nun der mit der allgemeinen Wirtschaftskrise und dem ewigen Parteigezank zusammenfallende Umschlag. An sich schon hätten sich die Gegenstände in letzter Zeit ziemlich verhärtet, jetzt werden sie auf die Spitze getrieben durch die vielen neuen Erschwerungen, die dem Leben der Bürgererschaft bereiten würden. Von den politischen Kreisen des Landes äußern sich die deutschen Volksvertreter, die erst den vollständigen Text des Gesetzes abwarten wollen, nach recht zurückhaltend. Anders die russischen Parlamentarier, von denen der temperamentvolle Trofimow behauptet, die Regierung Stujeneck befinde sich in der Agonie und wolle deshalb noch im letzten Augenblick die Tür aufschmeißen.

Von den 1,9 Millionen Lettgallensbürgern gehört reichlich der vierte Teil den Volksgruppen der Deutschen, Russen und anderen Nationalitäten an. Im Osten des Landes ist heute noch alter Ueberlieferung gemäß russisch die Verbindungssprache zwischen Russen, Letten, Lettgallern, Polen, Weißrussen, Juden, das allen geläufige, vielen vertraute Idiom. In Lettgallen haben sich stellenweise Zwischensprachen herausgebildet, die nur von kleinen Bevölkerungsgruppen verstanden und gebraucht werden, während im auswärtigen Verkehr eben das Russische überwiegt. Gerade auf diesen nationalen „Rohstoff“ hat der Ministerpräsident, von Hause aus Bevölkerungstatistiker, sein Hauptaugenmerk gerichtet, wie Stujeneck vor acht Tagen einem russischen Zeitungsausdrager freimütig zugab. Unter anderen, nämlich russischen Verhältnissen, wäre Lettgallen in kurzer Zeit wohl endgültig dem russischen Volkstum gewonnen. Nun will der Staat diesen Gestaltungsprozess nicht nur zum Stillstand bringen, sondern die Rückbewegung bewirken. An sich ist das Kräfteverhältnis zwischen den beiden Kulturen in sehr verschiedenes. Auf der einen Seite reichlich der nicht wegzuleugnende „Rohstoff“, überhaupt ein in die Augen springender Bildungstiefstand. Trotzdem hat man Grund genug, an dem Erfolg der von Riga veranlassenen nationalen Politik zu zweifeln.

Aber noch ein pikantes Umstand ist zu erwähnen. Wie schon in Riga erwähnt wurde, hat seinerzeit der jetzige Bildungsminister Kenin als russischer Senior die Artikel Stujenecks zusammengefasst. Nun wird Kenin, der zugleich mit dem Kultuswesen auch das Justizministerium stellvertretend verwaltet, gefragt, ob der Regierungsrat, dem er schließlich selbst angehört, überhaupt berechtigt gewesen sei, das Sprachgesetz auf Grund des Ausnahmeparagraphen zu erlassen. Dem widerspräche nämlich die Landesverfassung, besonders soweit es sich um Eingriffe in das Gerichtsverfahren handle. In der Tat, der Fall ist verwickelt, hier gar doppelt kompliziert. Ob und welche Folgen daraus gezogen werden sollen, muß sich demnächst erweisen. Nicht ausgeschlossen, wie wohl vorab noch wenig wahrscheinlich, ist eine Gegenabstimmung im Parlament, die alsdann den

Erlaß zu Fall bringen, möglicherweise damit auch das Kabinett selbst tögliche. Schon haben politische Vorkrisen in Erwartung kommender Dinge erklärt, daß ihnen der überipigte Nationalismus fernliege. Dafür sind ihre weitgesteckten sozialen Ziele bekannt, während die Klassenbeziehung

# Der Rebell de Valera - Staatspräsident?

B. H. London, 22. Februar

Die in diesen Tagen stattgefundenen Wahlen in Irland haben nun doch jene Ueberraschung gebracht, an die man in England nicht glaubte, in Irland selbst kaum zu glauben wagte, weil ihre Folgen kaum abzusehen sind: die Republikanische Partei des alten Rebellen de Valera hat eine starke, allerdings nicht absolute, Mehrheit errungen; die Folge wird zweifellos sein, daß Canon de Valera der Nachfolger des Präsidenten Cosgrave werden wird, der über ein Jahrzehnt die Geschicke des Freiheits Irlands geleitet hat.

Neben Sir Roger Casement, der 1916 in London hingerichtet wurde, kurz nachdem er von Deutschland heimlich nach Irland gefahren war, um dort den Freiheitskampf gegen England zu eröffnen, ist de Valera

der fast legendäre Held eines Kampfes, wie ihn Europa etwa seit den Rebellionen der flandrischen Löwen nicht mehr gesehen hat. Der Plan, den seinerzeit Sir Roger Casement für den Kampf um Irlands Freiheit entworfen hatte, war — wie das Eintreffen des Führers in Irland selbst — der englischen Regierung vertraut worden und so endete er rasch und furchtbar mit einem Massensterben der irischen Führer, die fast sämtlich überrollt und nach kurzer Gegenwehr von den Engländern niedergemetzelt wurden. De Valera sammelte die letzten Kräfte der Iren und versuchte, den Kampf doch noch in Gang zu bringen. Es gelang ihm nicht; er geriet in Gefangenschaft und wurde in das englische Gefängnis von Lincoln gebracht. Wie ihn seine Landsleute von dort befreit haben, wie Freunde sich von draußen durch den Gesang altirischer Melodien mit dem Gefangenen verständigten, wie zwei irische Studentinnen den Weg zum Heren seiner Gefangenschaft wußten und damit zu seiner Zelle fanden, und wie sich dann

### keine dramatische Flucht

vollzog — das waren Vorgänge, die eher in die wilden Zeiten des Mittelalters, als in unsere Tage zu passen scheinen. Er floh nach Amerika, kam aber schon nach wenigen Monaten zurück, um Irland abermals zu revolutionieren, bis endlich die englische Diktatur, des ewigen Mordens müde und tief beeindruckt von der heldischen Tapferkeit der irischen Freiheitskämpfer die englische Regierung zwang, den Iren

Geheimnis ist. Also noch ein Dilemma, indes die allgemeine Not zunimmt. Früher oder später werden sich die treibenden Kräfte selbst zeigen müssen, daß Scharfmacherei auch zu ungewünschten Folgen führen kann. Uebrigens ist es noch Zeit zur Umkehr.

wenigstens einen Teil der Rechte zu geben, die sie forderten.

Nur einen Teil; den Rest jener Rechte zu erkämpfen — das war von jeder Ziel und Programm des Mannes, der nun Irlands Staatspräsident wird, der jahrelang seinen Sitz im irischen Parlament leer stehen ließ, weil er im irischen Kabinett nicht den immer noch vorgeschriebenen Treueid leisten wollte. De Valeras Position wird kaum stark genug sein, dieses Ziel zu erreichen; denn seine Mehrheit im neuen irischen Parlament hängt ab von der Stellungnahme der Arbeiterpartei. Allein der Rebell hat sich

### noch nie zu Kompromissen verstanden

und sein politisches Programm fügt sich gefährlich gut in die Forderungen der irischen Arbeiterpartei ein. So ist man in England erntlich besorgt über die Entwicklung auf der rebellischen Insel, deren Unabhängigkeitswille zu leidenschaftlich ist, um durch politische oder wirtschaftliche Köder oder Versprechungen überwältigt zu werden.

### Arbeitslosenkrawalle in England

Wb. London, 24. Februar. In London zogen gestern mehrere tausend Arbeitslose nach dem Hyde Park, wo jedoch der Zug von der Polizei aufgelöst wurde. In Bristol wurde die Polizei von Demonstranten mit Steinen und Eisenstücken beworfen, wobei mehrere Polizisten verletzt wurden. Von den demonstrierenden Arbeitslosen wurden etwa 30 durch Stockschläge verletzt.

### Abbrüstungsvorschläge kommen zur Generaldebatte

Wb. Genf, 24. Februar. Die Abbrüstungskonferenz hat ein Komitue verifiziert, in dem ausdrücklich gesagt wird, daß alle der Konferenz bisher vorgelegten Abbrüstungsvorschläge, einschließend des Konventionentwurfes, im Hauptausdruck zur Generaldebatte gestellt werden. Diese Erklärung bedeutet, daß der französische Vorschlag, der Konventionentwurf möge die Grundlage der allgemeinen Aussprache bilden, nicht in Frage gestellt worden ist. Dem Konventionentwurf kommt also keine andere Bedeutung zu als den übrigen Abbrüstungsvorschlägen. In dem

Komitue wird fernerhin angedeutet, daß zunächst die Kommissionen für Landrüstung, Flottenrüstung, Luftfahrt und Seereschiffbau geschaffen werden. Auch hier wird beschlossen, daß die Kommissio nen den französischen Wunsch, die Kommissionen entsprechend dem Aufbau des Konventionentwurfes zu bilden. Die erste Sitzung des Hauptauschusses am Mittwoch Nachmittag stattfindet.

### Ein taktischer Erfolg für Deutschland

Wb. London, 24. Februar. Der Genfer Korrespondent des „Reuter“-Büros sagt: Die gestern gefassten Beschlüsse stellen einen taktischen Erfolg für die deutsche Delegation dar, weil dadurch alle während der allgemeinen Debatte unterbreiteten Vorschläge beinahe auf gleichem Fuße behandelt werden wie der Konventionentwurf, während die Franzosen der Meinung sind, daß dieser Entwurf die Basis der Erörterungen bilden sollte.

### Die Sowjets sind für vollständige Abrüstung

Wb. Genf, 24. Februar. Die Sowjetdelegation hat gestern dem Völkerbundsekretariat eine Denkschrift überreicht, die einen Entschließungsentwurf für eine vollständige Abrüstung und für den Fall der Ablehnung einen Konventionentwurf für die allmähliche Herabsetzung der Rüstungen enthält.

### Auszeichnungen für 28 Mitglieder der Karsten-Zentrum-Grube

Wb. Berlin, 24. Februar. Wie noch frisch in Erinnerung sein dürfte, wurden Anfang Januar dieses Jahres auf der Karsten-Zentrum-Grube bei Bielefeld in Oberhessen eine Anzahl Bergleute durch einen schweren Gebirgssturz verschüttet. Durch die sofort mit größter Eile angenommenen Rettungsarbeiten gelang es, am gleichen Tage einen Bergmann und noch fünf Tage weitere leben Bergleute lebend zu bergen. Aus Anlaß dieser Rettungstat hat das preussische Staatsministerium 28 Bergleute und Grubenbeamten die Rettungsmedaille am Bande und 18 die Erinnerungsmedaille verliehen.

### Fälscherwerkstatt in Naumburg ausgehoben

Wb. Halle, 23. Februar. Die hiesige Kriminalpolizei hatte am Freitag in Weimar einen 29-jährigen Kaufmann festgenommen, der in Halle als Verbreiter von falschen Zehnmarkstheinen bestraft worden war. Jetzt wurde in Naumburg die Fälscherwerkstatt ausgehoben und der Fälscher, ein 29-jähriger Buchbinder, verhaftet. Der Fälscher gab an, in den letzten Tagen bereits eine Anzahl falscher Zehnmarkstheine in verschiedenen Städten Mitteldeutschlands abgesetzt zu haben.

# Memeler Handels- und Schifffahrts-Zeitung

## Der Seeschiffsverkehr im Memeler Hafen im Januar 1932

56 Schiffe eingekommen

Nach der offiziellen Statistik sind im Januar 1932 56 Schiffe in den Memeler Hafen eingelaufen. Davon waren 39 beladene und 7 leere Frachtdampfer, 6 beladene Motorschiffe, 2 beladene Seeschlepper und 2 Seeleichter. Die eingekommenen Schiffe enthielten insgesamt 45.455,03 Brutto-Register-Tonnen gleich 26.318,59 Netto-Register-Tonnen gleich 74.481,61 Kubikmeter.

### Flaggenbild

Zahl u. Nationalität	Brutto-Reg.-To.	Netto-Reg.-To.
22 deutsche Schiffe	12.412,22	7.586,85
5 dänische Schiffe	6.309,58	3.724,20
4 englische Schiffe	6.085,54	3.080,86
3 norwegische Schiffe	6.235,74	3.877,24
14 schwedische Schiffe	7.614,58	4.103,33
8 litauische Schiffe	6.797,37	3.996,11

Die eingekommenen Schiffe brachten nach Memel: 13.202 To. Kohlen, davon 700 To. aus Deutschland, 1.150 To. aus England und 11.352 To. aus Danzig; 1.400 To. Koks, davon 450 To. aus England und 950 To. aus Schweden; 542 To. Stückgüter, davon 335 To. aus Deutschland, 22 To. aus England, 48 To. aus Dänemark, 110 To. aus Holland, 6 To. aus Danzig und 21 To. aus Belgien; 500 To. Eisen und Eisenwaren, davon 464 To. aus Deutschland, 20 To. aus England, 15 To. aus Dänemark und eine To. aus Finnland; 440 To. Salz aus Deutschland; 4.125 To. Petroleum und Benzol, davon 1.825 To. aus Deutschland und 2.300 To. aus Rußland; 164 To. Chemikalien, davon 26 To. aus Deutschland und 138 To. aus Danzig; 546 To. Zement, davon 414 To. aus Deutschland und 132 To. aus Schweden; eine To. Getränke aus Dänemark; 85 To. Altpapier aus Schweden; 41 To. Glaswaren, davon 20 To. aus Deutschland und 21 To. aus Belgien; 43 To. Tabak, davon 38 To. aus Deutschland und 5 To. aus Dänemark; 608 To. Heringe aus England; 205 To. Schamottesteine, davon 8 To. aus Deutschland und 125 To. aus Schweden; 4 To. Autos aus Dänemark; 75 To. Oel und Fette, davon 57 To. aus Deutschland, 18 To. aus Dänemark, 3 To. aus Lettland und 2 To. aus Belgien; 117 To. Papier, davon 16 To. aus Schweden, 11 To. aus Holland und 90 To. aus Finnland; 102 To. Maschinen, davon 28 To. aus Deutschland, 67 To. aus Schweden, 4 To. aus Dänemark und 3 To. aus Estland; 19 To. Felle aus Deutschland; 112 To. Früchte aus Deutschland und 632 To. verschiedene Waren, davon 509 To. aus Deutschland, 15 To. aus England, 34 To. aus Schweden, 23 To. aus Dänemark, 9 To. aus Estland, 4 To. aus Lettland und 38 To. aus Danzig.

Insgesamt wurden 22.291 To. Waren im Werte von 9.106.250 Lit eingeführt. Die meisten Waren (11.534 To. — hauptsächlich Kohlen) kamen aus Danzig. Aus Deutschland wurden 4.995 To., aus Rußland 2.300 To. (Benzin und Petroleum), aus England 2.265 To. und aus Schweden 1.479 To. Waren eingeführt. Bei den anderen genannten Ländern schwankte die Einfuhr zwischen 121 To. (Holland) und 7 To. (Lettland).

### 50 Schiffe ausgegangen

In der Berichtszeit verließen 50 Schiffe den Hafen. Davon waren 31 beladene und 19 leere Frachtdampfer, ein beladener und vier leere Motorschiffe, 2 leere Seeleichter und 2 Seeschlepper. Die ausgegangenen Schiffe enthielten insgesamt 40.889,88 Brutto-Register-Tonnen = 22.640,92 Netto-Register-Tonnen = 66.903,80 Kubikmeter.

### Flaggenbild

Zahl u. Nationalität	Brutto-Reg.-To.	Netto-Reg.-To.
20 deutsche Schiffe	11.471,92	6.981,70
5 dänische Schiffe	6.309,58	3.724,20
4 englische Schiffe	6.085,54	3.080,86
2 norwegische Schiffe	5.526,94	3.491,39
14 schwedische Schiffe	7.476,02	4.051,43
5 litauische Schiffe	4.019,88	2.361,14

Die seewärts gegangenen Schiffe führten aus: 1037 To. Schnittholz, davon 228 To. nach Deutschland und 809 To. nach England; 4523 To. Zellulose, davon 1583 To. nach Deutschland, 1095 To. nach England, 1294 To. nach Spanien und 551 To. nach Lettland; 178 To. Flachs, davon 94 To. nach Deutschland und 84 To. nach Schweden; 66 To. Felle, davon 30 To. nach Deutschland, 21 To. nach England, 3 To. nach Holland und 12 To. nach Lettland; 166 To. Sperrplatten, davon 69 To. nach Deutschland, 35 To. nach Eng-

land, 50 To. nach Dänemark und 12 To. nach Holland; 85 To. Espressrollen nach Deutschland; 1074 To. Leinsaat, davon 201 To. nach Deutschland, 407 To. nach England, 430 To. nach Belgien und 36 To. nach Holland; 105 To. Getreide nach Holland; 1300 To. Kiesabbrände nach Schweden; 3169 To. Fleisch, davon 14 To. nach Deutschland und 3155 To. nach England; 118 To. Holzdraht nach Deutschland; 117 To. Butter, davon 108 To. nach Deutschland und 9 To. nach England; 95 To. Papier, davon 5 To. nach Deutschland und 90 To. nach England; 34 To. Därme nach Deutschland; 12 To. Käse nach Deutschland; 115 To. Wicken, davon 40 To. nach Deutschland, 50 To. nach Schweden und 25 To. nach Holland; 85 To. Kleensaat, davon 72 To. nach Deutschland und 13 To. nach Schweden; 135 To. verschiedene Waren, davon 12 To. nach Deutschland, 22 To. nach England, 16 To. nach Schweden, 5 To. nach Dänemark und 80 To. nach Danzig.

Insgesamt wurden 12.414 To. Waren im Werte von 9.982.298 Lit ausgeführt. Die meisten Waren (5.643 To. — hauptsächlich Fleisch und Zellulose) gingen nach England. Nach Deutschland gingen 2.705 To., nach Schweden 1.468 To. (hauptsächlich Kiesabbrände) und nach Spanien 1.294 To. (Zellulose). Die Ausfuhr nach den anderen genannten Ländern schwankte zwischen 563 To. (Lettland) und 55 To. (Dänemark).

Mit den Schiffen verschiedener Schifffahrtlinien kamen vier Personen in Memel an und 9 Fahrgäste verließen den Hafen.

### Berliner Devisenkurse

(Durch Funknachricht übermittelt — Ohne Gewähr)

	Telegraphische Auszahlungen			
	23. 2. G.	23. 2. B.	22. 2. G.	22. 2. B.
Kaunas 100 Litas	41,98	42,06	41,98	42,06
Buenos Aires 1 Poso	1,028	1,032	1,028	1,032
Kanada	3,696	3,704	3,696	3,704
Japan 1 Yen	—	—	1,409	1,411
Kairo 1 ägypt. Pfd.	14,94	14,98	14,86	14,90
Konstantinopel 1 trk. Pf.	—	—	—	—
London 1 Pfd. St.	14,59	14,63	14,51	14,55
New York 1 Dollar	4,209	4,217	4,204	4,212
Rio de Janeiro 1 Milr.	0,250	0,252	0,250	0,252
Uruguay	1,728	1,732	1,728	1,732
Amsterdam 100 Guld.	170,23	170,57	170,33	170,67
Athen 100 Drachmen	5,445	5,455	5,445	5,455
Brüssel 100 Belgen 500 Fr.	58,59	58,71	58,63	58,75
Budapest 100 Pengö	56,94	57,06	56,94	57,06
Danzig 100 Gulden	82,07	82,23	82,03	82,19
Helsingfors 100 fm. M.	6,593	6,607	6,583	6,597
Italien 100 Lire	21,88	21,92	21,88	21,92
Jugoslawien 100 Din.	7,463	7,477	7,463	7,477
Kopenhagen 100 Kron.	80,27	80,43	79,87	80,03
Lissabon 100 Escudo	13,29	13,31	13,19	13,21
Oslo 100 Kron.	79,22	79,38	78,82	79,08
Paris 100 Fr.	16,55	16,59	16,59	16,63
Prag 100 Kr.	12,465	12,485	12,465	12,485
Reykjavik 100 isl. Kron.	65,73	65,87	65,43	65,57
Schwiz 100 Fr.	82,02	82,18	82,12	82,28
Sofia 100 Lewa	3,057	3,063	3,057	3,063
Spanien 100 Peseten	32,67	32,73	32,77	32,83
Stockholm 100 Kron.	81,02	81,18	80,92	81,08
Tallinn 100 estn. Kron.	111,29	111,51	111,89	112,11
Wien 100 Schill.	49,95	50,05	49,95	50,05
Riga	80,92	81,08	80,92	81,08
Bukarest	2,520	2,526	2,522	2,528

Berliner Ostdevisen am 23. Februar. (Tel.) Warschau 47,15 Geld, 47,35 Brief, Kattowitz 47,15 Geld, 47,35 Brief, Posen 47,15 Geld, 47,35 Brief. Noten: Kaunas 41,72 Geld, 41,88 Brief, Zloty große 47,05 Geld, 47,45 Brief.

### Königsberger Produktenbericht

Die heutigen Zufuhren betragen 23 inländische Waggons, davon 12 Weizen, 3 Roggen, 4 Gerste, 5 Hafer, 2 Gemenge, und 18 ausländische Waggons, darunter 11 Erbsen, 6 Linsen, 1 Kleensamen. Amtlich: Weizen Durchschnitt 745 Gramm; 25,40 und 25,30, Roggen ohne Handel, Gerste ohne Handel, Hafer inländischer 14,80, hell 15—15,20. Tendenz: Weizen stetig, Hafer stetiger. Nichtamtlich: Weizen 25—25,40, unverändert Roggen 20,70—20,80, unverändert, Gerste 16,20—16,80, unverändert, Hafer 14,50—15. Tendenz: Hafer fester, sonst stetig.

### Berliner Viehmarkt

Amtlicher Bericht vom 23. Februar 1932

	Bez. 50kg Lebdtgew.
Ochsen, vollfleischige, ausgemästete, höchsten Schlachtwerts a) jüngere	—
b) ältere	—
Sonstige vollfleischige a) jüngere	32—34
b) ältere	—
Fleischige	29—32
Gering genährte	28—27
Bullen, jung, vollf. höchsten Schlachtwerts	26—28
Sonstige vollfleischige oder ausgemästete	24—25
Fleischige	23—24
Gering genährte	20—22
Kühe, jüngere vollf. höchsten Schlachtwerts	23—24
Sonstige vollfleischige oder ausgemästete	18—22
Fleischige	14—17
Gering genährte	11—13
Färsen, vollf. ausgemäst. höchst. Schlachtw.	30—31
Vollfleischige	25—27
Fleischige	20—23
Fresser, mäßig genährtes Jungvieh	17—22
Kälber, Doppellender bester Mast	—
Beste Mast- und Saugkälber	37—44
Mittlere Mast- und Saugkälber	28—38
Geringe Kälber	18—26
Schafe, Mastlämmer und jüngere Masthämmer	—
a) Weidemast	—
b) Stallmast	36—38
Mittlere Mastlämmer, ältere Masthämmer und gut genährte Schafe	a) 34—36 b) 28—30
Fleischiges Schafvieh	30—33
Gering genährtes Schafvieh	20—28
Schweine, fette über 300 Pfd. Lebendgewicht	43—44
Vollf. von ca. 240—300 Pfd. Lebendgewicht	41—43
Vollf. von ca. 160—240 Pfd. Lebendgewicht	38—41
Fleischige v. ca. 120—160 Pfd. Lebendgewicht	35—37
Sauen	39—41

Auftrieb: Rinder 1407, darunter 290 Ochsen, Bullen 471, Kühe und Färsen 646. Kälber 2775, Schaf 3471, direkt zum Schlachthof 235, Schweine 13051, zum Schlachthof direkt seit letztem Viehmarkt 2771, Auslandschweine —.

Marktwert: Rinder ruhig, Kälber ziemlich glatt, gute Kälber gesucht, Schafe ruhig, beste halbjährige über Notiz, Schweine glatt.

### Wetterwarte

Wettervorhersage für Donnerstag, 25. Februar: Schwachwindig, wolbig, vorwiegend trocken, noch keine wesentliche Temperaturänderung.

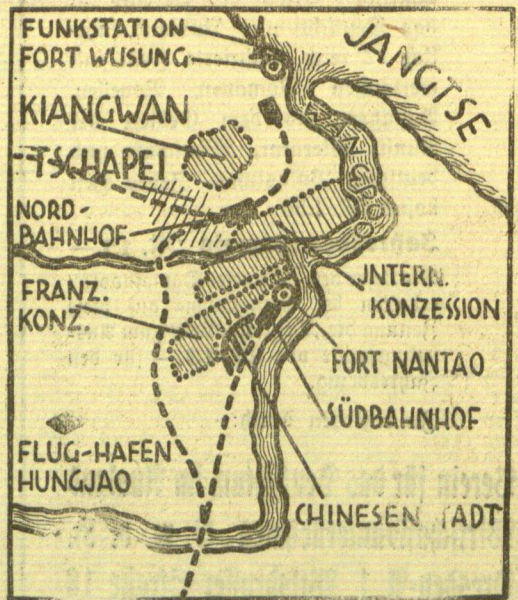
Übersicht der Witterung von Mittwoch, 24. Februar: Das gestern vormittag über Mittelnorwegen gelegene Tief hat sich in südlicher Richtung nach Holland verlagert, während Ostpreußen im Bereich der kalten Rückseitenströmung der russischen Wirbel-tätigkeit verblieben ist.

Temperaturen in Memel am 24. Februar  
6 Uhr: — 11,3, 8 Uhr: — 9,8 10 Uhr: — 7,2

### Memeler Schiffsnachrichten

Eingekommen				
Nr.	Febr.	Schiff und Kapitän	Von	Adressiert an
52	24	Burik SD. (Westermann)	Stockholm	Stückgut Ed. Krause
Ausgegangen				
Nr.	Febr.	Schiff und Kapitän	Nach	Makler
81	23	Castor SD. (Nielsen)	Libau	leer R. Meyhoefer
82		Marienburg SD. (Blatt)	Lübeck	Abbrüder Ed. Krause

Rotationsdruck und Verlag von F. W. Siebert, Memeler Dampfboot Aktiengesellschaft. Hauptredakteur und verantwortlich für den gesamten redaktionellen Teil Martin Karkas, für den Anzeigen- und Reklamenteil Arthur Hippo, beide in Memel.



Karte des Kriegsschauplatzes Schanghai  
Unsere Karte von Schanghai und seiner Umgebung gibt in Verbindung mit den täglichen Kriegsverichten aus China die Möglichkeit, die Kämpfe um Schanghai zu verfolgen.

Für die Beweise herzlichster Teilnahme beim Heimzuge unserer lieben Entschlafenen

### Marie Balfrusch

sowie für die reichen Kranzspenden sprechen wir allen, insbesondere Herrn Pfarrer Leitner für seine trostreichen Worte am Sarge und Grab unseren aufrichtigsten Dank aus.

Die trauernden Hinterbliebenen  
1093

### Nachruf!

Am 22. d. Mts verstarb plötzlich unser langjähriges Vorstandsmitglied, der Maurer (1074)

### Christoph Jankus

Wir werden sein Andenken in Ehren halten.

### Verband der Maurer des Memelgebietes

Seit Mittwoch ab 8 Uhr

### Waherabend im Gesellschaftshaus

#### Zwangsversteigerung

1. Donnerstag, d. 25. d. Mts. vorm. 10 Uhr, werde ich in der Bolangenstraße 16 2 Fahräder (1 Damen- und 1 Herrenrad)
2. Freitag, d. 26. d. Mts. vorm. 10 Uhr in der Wietzenstraße 4/5 bei Petercit 1 Klaffstiel
3. Sonnabend, d. 27. d. Mts. vorm. 10 Uhr in der Bolangenstraße 8 bei der Firma Dör in als Eigentum Schlemmicht gepänd. Pensionauto

öffentlich meistbietend gegen Barzahlung veräußert werden.  
Grigat, Gerichtsvollzieher in Memel  
Pudlitzerstr. 11. 1085

### Wenn Sie sich nicht fürchten, die Wahrheit zu hören, dann lassen Sie mich sie Ihnen sagen.

Gewisse Tatsachen aus Ihrer Vergangenheit und Zukunft, finanzielle Möglichkeiten und andere vertrauliche Angelegenheiten werden Ihnen durch die Astrologie, der ältesten Wissenschaft der Geschichte, enthüllt. Ihre Aussichten im Leben über Glück in der Ehe, Ihre Freunde und Feinde, Erfolg in Ihren Unternehmungen und Spekulationen, Erbschaften und viel andere wichtige Fragen können durch die große Wissenschaft der Astrologie aufgeklärt werden. Lassen Sie mich Ihnen frei aufsehenswerdende Tatsachen



voraussagen, welche Ihren ganzen Lebenslauf ändern und Erfolg, Glück und Vorwärtskommen bringen statt Verzweiflung u. Mißgeschick, welche Ihnen jetzt entgegenstarren Ihre astrologische Deutung wird ausführlich in einfacher Sprache geschrieben sein und aus nicht weniger als zwei ganzen Seiten bestehen. Geben Sie unbedingt Ihr Geburtsdatum an, mit Namen u. Adresse in deutlicher und eigenhändiger Schrift. Sie können, wenn Sie wollen, 1 Lit in Briefmarken (keine Goldmünzen einschließen) mitsenden zur Bestreitung des Portos und der Schreibgebühren. Adressieren Sie Ihren Brief an Professor ROXROY, Dept. 1785 B, Emmastraat 42, Den Haag (Holland). — Briefporto. 60 Cent. 19203

### Bräutigam's Knoblauchsaff

(All. sat.) ges. geschützt, vorzügliches Blutreinigungsmittel, appetitanregend, bestens bewährt bei: Arterienverkalkung, Rheuma, Gicht, Asthma, chron. Bronchialkatarrh, Lungenleiden, Magenstörungen. Aerztlich empfohlen. Vorrätig 8112  
Goldene Adler-Apotheke, Börsenstr. 5  
Hersteller: A. Bräutigam & Co., Hamburg

### Öffentliches Dank!

Kostenlos teile ich gern brieflich jedem, d. an Rheumatismus, Gicht, Nierenschmerzen leidet mit, wie ich von meinen qualvollen Schmerzen durch ein garantiert unschädliches Mittel (keine Arznei) befreit wurde. Nur wer wie ich die schrecklichen Schmerzen selbst gefühlt hat, wird begreifen, wenn ich dies öffentlich bekanntgebe. (515)  
Krankenwärter Therese  
Vad Reichenhall 357 (Wanern)

### Laden

mit 2 Schaufenstern und anschließenden Räumen, in bester Lage dreiwertig zu vermieten.  
Frau Zomm, Sendefrug  
gegenüber dem Amtsgericht. (1082)

### Eusan

ist das sicher wirkende Hausmittel bei: Nerven- und Kopfschmerzen, Migräne, Zahnschmerzen, Grippe, Rheumatismus, ist billig und vollkommen unschädlich für Herz, Magen, Nieren und andere Organe. (9302)  
Depot: Schwabe Adler-Apotheke Memel

## Wintersportfahrt

nach **Nidden** vom 28. Februar bis 6. März 1932  
**8 Tage! Preis Lit 125.—**

einschl. Schlittenfahrt nach Nidden und zurück, voller Verpflegung mit Unterkunft u. Bedienung. Sportmöglichkeiten: Skilauf, Rodeln, Skijöring, Reiten; auch steht den Teilnehmern eine Eissegeljacht zur Verfügung. Anmeldeschluss für die Fahrt am 27. Februar 1932, 12 Uhr. Näheres und Anmeldungen in der

Geschäftsstelle des „Memeler Dampfboots“, Telefon 480

### Capitol

Täglich 6 und 8 1/2 Uhr  
Ermäß. Preise Lit 1, 1.50, 2, 2.25

Das große Doppelprogramm  
Iwan Petrovich und Carmen Boni  
in dem sensationellen Großfilm

### Paris, du Stadt der Liebe

Hauptdarsteller:  
Iwan Petrovich, Carmen Boni, Gina Manes, Helga Thomas, Gaston Jaquet, Maurice Bradell u. v. a. m.

Der erste  
tönende Cowboy-Film in Memel  
**Auf gefährlicher Spur**

### Capitol

Donnerstag 3 Uhr nachmitt.  
Zum letzten Male

Grosse Jugendvorstellung  
Der erste tönende Cowboy-Film in Memel:

### „Auf gefährlicher Spur“

Spannend — fesselnd — hochinteressant — herrliche Musik — wundervolle Naturaufnahmen

Lustspiel Tonwoche  
Eintrittspreise: Kinder 50 Cent  
Erwachsene Lit 1.—

Doktor für med. jur. nat. u. v. a. m. Dr. jur. Hiebing  
Berlin W 80, Nürnberger Str. 7, Referenzen, Freiprosp. A

### Rob. Schmidt's Lesezirkel

14 Zeitschrift, 3 Woch.; wöchentlich schon für 1 Lit  
Bestellgeld 20 Cent  
Brosch. frei. (8569)

Anfertigung sämtl. Damen- u. Herrenwäsche (auch Spanja) sauber u. billig. Angeb. unter 9486 an die Abfertigungsst. d. Bl. 1071

Haus Schneiderin  
aut. arbeitend) sucht Beschäftigung. 1098  
Muconek  
Berl. Alexanderstr. 19

Fischlerarbeiten  
geücht. 2. Hand. unt. 9485 an die Abfertigungsst. d. Bl. 1068

Roll- und Lastfuhrwerk  
sowie Abtransport auch jed. Bot. u. Möbeln zu billigen Preisen u. haben bei Goldenen Friedrichsmarkt Kolonialwaren  
Telefon 1168 1060

Bridge  
Barinerrinnen für Anfängerkreise gesucht.  
Ang. u. 9490 an die Abfertigungsst. d. Bl.

Glückliche Heirat  
wünschen reiche Ausländerinnen, viele vermög. deutsche Damen. Ausstf. überzeugt. J. Stabrey, Berlin

Auto-Vermietungen  
Anruf 893  
3 elegante 7-Sitzer-Limousinen. (7528)

Petercit  
Hospitalstraße Nr. 25

Eleg. 7-Sitzer-Limousine  
Tag- u. Nachtfahrten  
Tel. 676. E. Kausch.

Verkäufe  
2 neue (1080)  
Bettgestelle  
(Eiche) bill. z. vert. b. E. Koschull, Wallstr. 2

Sportliegewagen  
Brennabor) zu vert. Volstr. 16. oben

Leblich (5,50x5,50) Pianino, Schreib- und verschiedene Wirtschaftssachen zu verkaufen. Zu erk. an den Schallern d. Bl. 1088

Für Liebhaber Mäez  
Halbmonatschrift (25 Bände)  
Herausgeber: Ludwig Thoma, Herrmann Hesse, Albert Langen, Kurt Aram.  
Sämtliche Jahrgänge 19. 7-1913, gebund. Gedruckt, mit Gold- und Silberdruck zu verkaufen. Zu erk. an den Schallern d. Bl. (1084)

Seit Donnerstag ab 2 Uhr  
feinste Schwanzwaffeln  
als Spezialität in und außer dem Hause Städt. Lit 0,20  
Konditorei Paul Neumann  
589

MD

Dieses Zeichen ist gewiss auch Ihnen bei Werbe = sind Wert = Stückchen aufgefallen.  
Wir sind die Dräke!  
F. W. Heber  
Memeler Dampfboot-G.

Schon Sommerhüte?  
Nein! Immer noch die billigen  
Filzhüte zu 7<sup>50</sup> Lit  
Baltische Stroh- u. Filzhutfabrik Memel  
Börsenstrasse 5 || Hut-Bazar Marktstr. 7/8 1065

Verenigte technische Lehranstalten des  
Technikum Mittweida  
(Deutschland)  
Höhere technische Lehranstalt (Ingenieurschule) für Elektrotechnik und Maschinenbau. Sonderstudienpläne für Automobil- und Flugtechnik und Betriebswissenschaft. Technikerschule. Progr. kostenlos v. Sekretariat.

Gute Existenz  
bietet ein Fabrikgrundstück nebst Wohnung mit ca. 500 qm und Garten in Vicinis (früher Holzstift) incl. Maschineneinrichtung, auch für jeden anderen Betrieb geeignet. Restzahlung wird billig belassen. Anfragen an Annoncen-Expedition H. Weiss unter 1091 Liegnitz-Roonstraße 20. 1091

### Städtisches Schauspielhaus

Im Abonnement:  
Von Montag, den 22. Februar 1932 bis einschließlich Freitag, 26. Februar 1932, abends 8 Uhr:

„Vorunterführung“  
Kriminal-Schauspiel in 5 Akten von Wisberg und Hesse

Sonnabend, den 27. Februar 1932, abends 7 1/2 Uhr:  
Geschlossene Vorstellung für die freien Gewerkschaften.

Sonntag, den 28. Februar 1932, abends 8 Uhr  
Letzte Wiederholung!

„Vorunterführung“  
Kriminal-Schauspiel in 5 Akten von Wisberg und Hesse

Zur Beachtung:  
Für sämtliche Abonnement-Vorstellungen (außer Sonnabend) sind eine Anzahl Orchester-Bläser und Barfett-Seiten-Bläser zum regulären Abonnementpreis erhältlich! — Die Sonntags-Vorstellungen finden außerhalb des Abonnementpreises regulären Abonnementpreis statt. 896

### Lehrerverein für Naturkunde

Sonnabend, d. 27. Februar 4 Uhr nachm. Hauptversammlung in Strandvilla. (1061)

### Verloren Gefunden

Ein großer schwarzer Hofhund  
auf d. Namen Prinz hörend verlaufen. Wiederbringer erhält angemess. Belohnung  
Bittcher  
Berl. Alexanderstr. 8 (1100)

### Kaufgesuche

Gut erhaltener, mod. Sportliegewagen zu kaufen gesucht. Angebote unt. 9490 an die Abfertigungsstelle d. Bl. (1088)

### Grundstücks-Markt

Parzellen  
in Villenbau geeignet und schön gelegen, im See- u. Bad-Bezirk preiswert zu haben. Interessenten bitte sich unter 9484 i. d. Abfertigungsstelle dieses Blattes z. meld. (1069)

### Stellen-Angebote

Friseurgehilfe  
f. Sonnabend gesucht.  
Heinrich Janz  
Friseurmeister  
Neue Straße 4 a

### Bäcker-lehrling

hellt von sofort ein. Zu erfragen an den Schallern d. Bl. (1021)

### Lehrling

zur Erlernung des Bäckerhandwerks gesucht. (1072)  
Dampfbäckeri  
H. L. Doering

### Lehrbursche

von sofort gesucht.  
A. M. Kaplan  
Grabenstraße 6 a

### Berläuferin

für Papierwaren (nur brandenburgisch) v. 1. 4. gesucht. Angebote mit Lebensanschichten u. Gehaltsansprüchen. unt. 9426 an die Abfertigungsstelle d. Bl. (1069)

### Ein Dienstmädchen

lann sich melden bei Frau Strangulles Ziegelstraße 1.

### Apollo Täglich 5 und 8 1/2 Uhr

### Der weisse Rausch

Weltrekorde der Kühnheit und Schönheit  
Beiprogramm / Tonwoche

### Kammer Täglich 5 und 8 1/2 Uhr

### Purpur u. Waschblau

(Durchlaucht die Wäscherin)  
Hansi Niese, Else Ester  
Beiprogramm / / / Tonwoche  
1086

### Stellen-Gesuche

Dame sucht Vertrauensposten für einige Tagelöhner. Beherrscht die deutsche, lettische, russ. Sprache. Angebote unt. 9477 an die Abfertigungsstelle d. Bl. (1053)

### Berläuferin

der deutsch. u. litauisch. Sprache mächtig sucht Stellung in der Manufakturwarenbranche. Angeb. unter 9475 an die Abfertigungsstelle d. Blattes. (1047)

Ein Mädchen  
anständ. sucht Stelle. Koch- u. (auch auswärts). Angeb. unter 9491 an die Abfertigungsstelle d. Bl. (1094)

3 a. Mädchen sucht Lehrstelle in einer rogerie. Angebote unter 9481 an die Abfertigungsstelle d. Bl. 1058

### 2 Büroräume

im Zentr. d. Stadt, d. 107 a. verm. Ang. unt. 9488 an d. Abfertigungsstelle d. Bl. (1076)

### Mietgesuche

Möbl. Zimmer  
m. Küchenbenutz., zum 1. 3. qel. Angeb. unter 9476 an d. Abfertigungsstelle d. Bl. (1054)

### 2-Zimmerwohnung

mit Küche zu mieten gesucht. Angebote unt. 9483 an d. Abfertigungsstelle d. Bl. (1065)

### Ich helfe Ihnen

Gummi, Tropfen Tee u. Schokolade durch Wohlleben & Weber  
G. m. b. H.  
Berlin W. 30/84

### Ein berühmter Forscher



d. astrologisch. Wissenschaft macht Ihnen Voraussagen über

Ihre Zukunft  
Neben wichtig. Ereignissen aus der Vergangenheit fahrt er Ihnen Ihre Besitz-, Lotterien, Sein Rat wird Ihnen b. gelucht. Erfolg im Leben bringt. Dankeschreiben, die ihm täglich aus aller Welt gehen, beweisen die außerordentliche Treffsicherheit sein. Angeb. Bei Einfindung Ihres Geburtsdatums mit genauer Anschrift erhalten Sie

kostenlos und ohne jede Verpflichtung f. Sie eine Probelesung Ihres Lebens augelegt. Es steht Ihnen frei, für d. Unkosten einen beliebigen Betrag beizufügen. (5842)

West-Kultur-Verlag 1572, Berlin W 8

Sanat. Dr. Möller Schroth-Kur  
Dresden-Lochwitz  
Gross. Heilerfolge — Broschüre frei!

In unserer Verlage ist erschienen:

## „Im Rauschen des Memelstroms ...“

Heimliche Volkserzählungen aus Tilsit und dem Bereich der Memel

Von Erich von Coszewski

Preis geb. 2.— RM. oder 5.— Lit, kart. 1,50 RM. oder 4 Lit (zugügl. 20 Pfg. oder 50 Cent für Porto)

Dieses Sagenbuch, das sich in 3 Abschnitte (Die Helbenahnen — Schloßjungfrauen und Schätze im unterirdischen Janberreich — Wunderbare Geschichten aus alter Zeit) gliedert, füllt eine bisherige Lücke in der Literatur unserer engeren Heimat aus und eignet sich in hervorragender Weise als Jugendlektüre (besonders in den Schulen) wie auch zu Geschenkzwecken für jeden Heimatfreund.

Ferner:

Eduard Siefertus. Leben und Wiken des Heimatforschers  
Neuaufgabe, Preis 2.— RM. oder 5.— Lit

E. Quentin — Dr. Reylaender: Tilsit 1914 — 1919

Die Schicksale der Hauptstadt Preussisch-Litauens in den Stürmen des Weltkrieges und der Revolution. Reich illustriert.

Preis 2,50 RM. oder 6.— Lit

Einwohnerbuch von Tilsit

Preis 8.— RM. oder 20.— Lit

Litauische religiöse Bücher und Schriften

J. Reylaender & Sohn, Tilsit  
Verlagsbuchhandlung

Ein geistiges Band zwischen Heimat und Auslandsdeutschtum ist die

## Deutsche Welt

Amthliches Organ des Vereins für das Deutschtum im Ausland, jährlich 12 reich illustrierte Hefte mit wertvollen Romanen, Novellen, Aufsätzen aus dem Gebiete der Kunst, Literatur, Wirtschaft und deutschen Volkstums. Jedes Heft kostet M. 1.50

Jahresbezugspreis M. 15.—  
Die Leser des „Memeler Dampfboots“ erhalten bei Bezugnahme auf diese Zeitung die „Deutsche Welt“ zum Ausnahmepreise von M. 13.— für den Jahresbezug.

Zu beziehen durch:

Verein für das Deutschtum im Ausland  
Wirtschaftsunternehmen G. m. b. H.  
Dresden-N. 1, Wilsdruffer Straße 16  
Postcheckkonto 22175 Postfach 356